



*Gelesen durch eine kleine
100-jährige Geschichte*

Ein Vorwort

Es ist ein kleines bisschen anders als das Vorwort zur Broschüre vor 20 Jahren, als ich saß, um die Broschüre zum 80-jährigen Bestehen unseres Vereins zu erstellen. In den nun zurückliegenden Jahren ist allerhand passiert. So hat sich auch die Drucktechnik gegenüber dem Beginn des 21. Jahrhunderts verändert. Mit ihr natürlich auch die Bindetechnik. Was sich noch sichtbar änderte – wir haben es am eigenen Leibe gespürt. Na klar, wir sind älter geworden, und einige, die damals freudestrahlend auf dem Gruppenfoto des 80-jährigen Vereins in die Kamera schauten, gucken uns aus Petrus'-Gefilde zu. Sie schrieben alle ein gutes Kapitel Vereinsleben mit. Beispielsweise Paul Wolff jun. Als 8-Jähriger kam er zur Jugendabteilung des Vereins, die sein Vater Paul Wolff sen. gründete. Der Filius war kurze Zeit 1. Vorsitzender, als nach 30 Jahren Vorsitz plötzlich Carl Berndt verstarb. Paul Wolff jun. hielt jahrelang die Finanzen des Vereins zusammen, züchtete 80 Jahre lang schwarze Zwerg-Wyandotten bis zu seinem Lebensende, war er ...zig Jahre als Preisrichter unterwegs. Er gab vielen Züchtern gute Ratschläge für ihre Rassegeflügelzucht.

Oder Gustav Quandte und Heinz Brademann, die lange Zeit Spartenleiter, wie es zu DDR-Zeiten hieß, oder Vereinsvorsitzender die Geschicke der zum Teil großen Gruppen erfolgreich lenkten.

Doch nun will ich in die Geschichte des Kleintierzüchtervereins Michendorf und Umgebung einsteigen.

Euer Wolfgang Post

In Görlitz entstand die organisierte Rassegeflügelzucht

Den 170. Jahrestag der offiziellen Gründung einer organisierten züchterischen Zusammenarbeit können die deutschen Rassegeflügelzüchter in diesem Jahr 2022 feiern. Am Montag, dem 18. Oktober 1852, gründeten nämlich in Görlitz Robert Oettel und 16 Mitstreiter den Hühnerologischen Verein, dem bald rund 1000 Mitglieder aus dem In- und Ausland angehörten.

Bereits 1845 hatten sich im erzgebirgischen Buchholz einige Taubenzüchter zusammengefunden, um einen eigenständigen Klub zu gründen. Aber das Ereignis von Görlitz gilt als der Gründungstag der organisierten deutschen Rassegeflügelzucht, weil der Zusammenschluss der Taubenzüchter in Buchholz auf Anordnung der Behörden „Tauben-Innung“ genannt werden musste. Den Mitgliedern war der gleiche Ritus wie für die Handwerkerinnungen vorgeschrieben. So gab es eine Innungslade, die jedes Jahr die Mitglieder zur Neuwahl des Vorstandes bei Marschmusikbegleitung durch die Straßen trugen.

Die Taubenzüchter veranstalteten 1848 auch die erste Ausstellung. In die Annalen der deutschen Rassegeflügelzucht ging aber die erste Geflügelausstellung vom 12. Oktober 1854 als der erste Höhepunkt ein. Diese organisierte wiederum Robert Oettel in Görlitz. Er war es auch, der erfolgreich den „Staffelstab“ von der Lausitz aus in alle Teile Deutschlands trug. Es formierten sich überall Rassegeflügelzucht-Vereine.

Mit der edlen Sache, der Liebe zum Tier, sahen die Mitglieder ein erfolgreiches Vorankommen im gemeinsamen Gedankenaustausch über Zucht und Haltung sowie in der Lenkung neu entstehender Rassen.

1864 gründete sich in Berlin der erste Verein und „Oettel“ Potsdam 1881. Der Potsdamer Verein führte diesen Namen bis zu seiner außerordentlichen Mitgliederversammlung am 13. Oktober 2016, die die einstimmige Auflösung wegen Überalterung beschloss.

1922 – Geburtsstunde unseres Kleintierzüchtervereins Michendorf und Umgegend

Karl Reim, der Michendorfer Tierfreund und Taubenzüchter, beobachtete schon lange die Entwicklung der organisierten Rassegeflügelzucht in Deutschland. Ihm war die Existenz des bereits 1913

gegründeten Kleintierzüchtervereins in Beelitz bekannt. Deshalb sagte er sich: „Das müsste doch auch in Michendorf zu machen sein.“

Seine Idee eines solchen Zusammenschlusses brachte er unter die Leute. In der Potsdamer Straße traf Reim beispielsweise **Paul Wolff sen.** (Foto nebenan), der schräg gegenüber von „Vier Linden“ mit seiner Frau Emma wohnte, und sprach mit ihm über eine Vereinsgründung. Der Taubenfreund war nicht abgeneigt.



In der Saarmunder Straße sollen Reim und der Kaninchenzüchter Max Schluricke zum gleichen Thema ins Gespräch gekommen sein. „Mach doch Anschläge am Schwarzen Brett“, rieten ihm einige Mitstreiter, was auch geschah. Manchmal „funk“ es auch heute noch über solche Schwarzen Bretter.

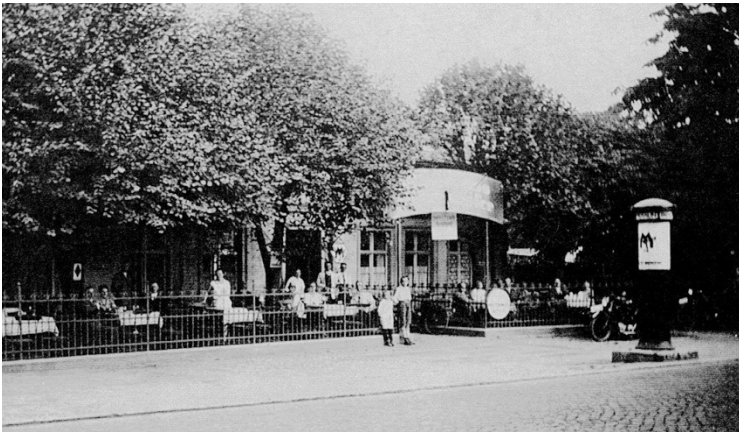
„Reim rief zu Vereinsgründung auf“, weiß Paul Wolff jun. Aus Erzählungen seines Vaters zu berichten.

„Sieben Zuchtfreunde kamen im Gasthaus ‚Vier Linden‘ zusammen, das zu dieser Zeit im Januar 1922 Carl Munkelt gehörte. Alle beschäftigten sich bereits mit der Zucht von Rassetieren.“ Wolff sen. Züchtete beispielsweise Schönheitsbriefer, die Vorfahren der heutigen Schautauben, als er noch in der Lindenstraße von Caputh wohnte. Dort war er einer der ersten Mitglieder des 1920 gegründeten Kleintierzüchtervereins Caputh.

Neben Reim und Wolff zählen noch die Taubenzüchter Gustav Sawatzki und Carl Sroka, Hühnerzüchter Walter Klose sowie die

Kaninchenzüchter Max Schluricke und Bruno Zeitner als Gründer des Kleintierzüchter-Vereins Michendorf und Umgegend. Für den Anfang also eine stabile Basis. Sie vereinbarten, sich in jedem Monat einmal bei Munkelt zu treffen. Das hatte sich rasch herumgesprochen. Ständig meldeten sich neue Interessenten an wie Carl Berndt, Otto Schwander, Dr. Fischer sowie Hermann Meisel aus Wilhelmshorst und Taubenzüchter Hermann aus Wildenbruch.

Zwischen 1924 und 1928 beteiligte sich übrigens Paul Wolff sen. mit seinen Tieren an der internationalen Grünen Woche in Berlin recht erfolgreich. Einmal erhielt eine seiner Jungtäubinnen das Prädikat „Beste“. Darauf war der Michendorfer besonders stolz.



„Vier Linden“ in Michendorf in den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts. Ein Foto aus der Sammlung von Wolfgang Weber, Heimatverein Michendorf.

In den Räumen von „Vier Linden“ fand am 19. Januar 1923 die erste Michendorfer Kleintierausstellung statt. „Diese soll gleich bei den Michendorfern und anderen Besuchern einen großen Anklang gefunden haben“, kann nur Paul Wolff jun. aus dem Hören-Sagen früherer Züchter erzählen, denn Niederschriften aus dieser Zeit existieren nicht. „Eine reichhaltige Tombola war dabei. Die Gewinne spendeten zum großen Teil Geschäftsleute.“

Wann Carl Berndt zum ersten Mal als Vorsitzender gewählt wurde, konnte ich in den mir zur Verfügung stehenden Vereinsunterlagen nicht genau herausfinden. Aber „unter dem Vorsitz von Carl Berndt entwickelte sich rasch eine gesellschaftlich-gemütliche Atmosphäre“, erklärte Wolff jun. Der trat mit acht Lebensjahren 1927 in die von seinem Vater ins Leben gerufene Jugendgruppe ein und war damit lange der einzige Zeitzeuge aus den Kinderjahren des

Vereins. „Die 18 Jungs hatten alle meist Tauben“, erinnerte er sich. Er als Jüngster widmete sich den vom Michendorfer Otto Schwander gestifteten schwarzen Zwerg-Wyandotten. Dieser Rasse blieb „Paule“ bis zu seinem Tod treu.

Im Protokoll der Mitgliederversammlung vom 14. Oktober 1930, welches der Vorsitzende Carl Berndt und der Schriftführer Carl Sroka unterschrieben, ist zu lesen, dass sich ein „züchterisch-gesellschaftlicher Höhepunkt in Michendorf“ anbahnt: Eine Kreisverbandsschau im „Deutschen Haus“. Vorsitzender Berndt hatte die Anregung dazu aus einer „ziemlich erregten“ Kreisverbandsversammlung in Brück mitgebracht. Erregt deshalb, weil zum ersten Mal auf einer Kreisausstellung Preise aus dem Standgeld ausgezahlt werden sollten. Die Michendorfer stimmten dagegen. Der Kreis-Beschluss wurde aber bald rückgängig gemacht, wie es im Protokoll heißt. Der Gastwirt vom „Deutschen Haus“ und Taubenzüchter, Georg Schirmer, waren bereit, den Käfigan- und -abtransport zu übernehmen. Vom Kreisverband kamen 100 Mark für den Kauf silberner Löffel als Ehrenpreise. Während der Versammlung mahnte der Kassierer die Mitglieder, unbedingt ihre Beiträge zu begleichen, „weil viele Ausgaben für die Kreisschau notwendig sind“.

Thema der nächsten Vereinsversammlung am 10. November von „8 ½ bis 12 ½“ war wiederum die Kreisausstellung. „Es sind erhebliche Summen für Werbetätigkeit und zur Beschaffung von Ehrenpreisen erforderlich“, stand zur Diskussion. Einige Erfolgsmeldungen konnte der Vorsitzende geben: Der Gewerbeverein spendiert Geld, der Männergesangverein 20 Mark, der Obst- und Gartenbau-Verein 50 Mark, der Kirchenchor 10 Mark, der Kameradschaftliche Verein 20 Mark, die Gemeinde Wilhelmshorst 15 Mark. „Den Transport der Tiere vom Bahnhof zum Ausstellungssaal übernimmt W. Zienecke, wenn Michendorfer Züchter ihn dabei unterstützen.

„Vorsitzender Carl Berndt (Foto) dankte während der Versammlung am 16. Dezember 1930 „allen Zuchtkollegen und Damen“, weil der Kreisverband urteilte, „dass die hiesige Ausstellung an Aufmachung und Material hervorragend gewesen sei“. Auch sonst war die Kreisausstellung für den Michendorfer Verein erfolgreich. Den Einnahmen von 1608 Mark standen Ausgaben in Höhe von 1358 Mark gegenüber. Deshalb wurde beschlossen, 100 Mark als Beihilfen für Zuchttierbeschaffungen auszugeben. 50 Prozent des Preises sollten die Züchter selbst bezahlen. Zehn Mitglieder meldeten sich. Delegierte für die Kreisverbandsversammlung sollten

künftig das Bahn-Fahrgeld sowie drei Mark Zehrgeld vom Verein erhalten.

Großzügig? Im Protokoll vom 13. Januar 1931 berichtet der Kassenbestand über 314, 25 Mark in der Hauptkasse, 15 Mark Jugend-abteilung und 230,60 Mark Überschuss. Oder?

Die Generalversammlung schlug jedenfalls vor, ein Tischbanner anzuschaffen. Der Verein hatte aufgrund der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage Zuchttierkäufe mit 100 Prozent bezahlt. Das waren 116 Mark. Die Tiere sollten nun in einer der nächsten Versammlungen vorgestellt werden.



Der Leser wird staunen: Zeitweise gehörten dem Michendorfer Verein 150 Mitglieder an. „Das kam dadurch, als der Verein ungewollt während der beginnenden Wirtschaftskrise das Futter verteilen musste“, erklärte Paul Wolff den Vorgang. „Als diese Sonderzuteilungen wegfielen, kehrten die meisten deswegen eingetretenen ‚Züchter‘ dem Verein den Rücken.“ Anfang der 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts schrumpfte der Verein bis auf die elf aktivsten Züchter, weil sich die soziale Lage sehr verschlechterte. Im Protokoll ist solche Aussage nicht niedergeschrieben, dafür aber längere Debatten um das Tischbanner.

Am 13. Oktober 1931 plädierten sechs Züchter bei zwei Gegenstimmen, „wegen der angespannten wirtschaftlichen Lage keine Ver-einsschau durchzuführen“. Die Kreisschau in Caputh kam während der November-Versammlung zur Sprache. „Von den 40 Mark für Käfigleihgebühren erhält der Caputher Verein 15 Mark zurück, um Ehrenpreise zu beschaffen. Mit dem Rest werden die Standgebühren für arme Züchter sowie 50 Prozent für jugendliche Aussteller bezahlt.“

Herr Baltzer hatte sich angeboten, die Tiere der Michendorfer Züchter nach Caputh zu befördern: Kiste mit Kaninchen oder Hühnern für eine Mark, mit Tauben für 75 Pfennige. Die Hälfte davon bezahlte die Vereinskasse. 166 Michendorfer Tiere standen in Caputh. Einen Ständer für das Vereinsbanner hatte schon jemand besorgt. Also ein Problem löste sich von selbst.

Stiftungsfest und Bannerweihe

Am 30. Januar 1932 fand in „Vier Linden“ das 10. Stiftungsfest mit der Bannerweihe statt. Das Vereinsbanner kostete 65 Mark, die

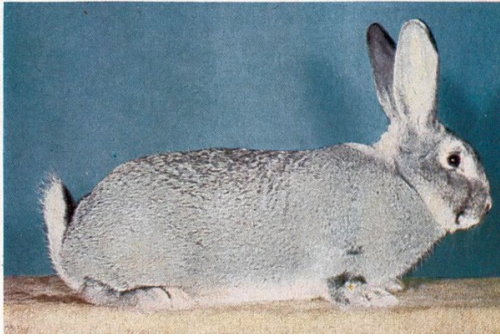


Ausgaben für das Stiftungsfest beliefen sich auf 37 Mark – wird im Protokoll geschildert.

Ein Ehrenmitglied und 27 ordentliche Mitglieder gehörten am 12. Februar 1932 dem Verein an. An diesem Tage beschloss die Versammlung, die „Strafgelder“ für spätes Erscheinen zu Versammlungen und anderen „Delikten“ abzuschaffen. Erneut wurde die Ortsschau in Frage gestellt. Im fachlichen Teil wurde empfohlen, „Soja-Vita“ und „Lecithin-Briketts“ der Firma Hammer den Kaninchen zu füttern. Geflügelzüchter stellten „schlechte Befruchtung nach der Fütterung von ‚Bundesfutter‘

fest“. Das Standgeld für die nächste Ortsschau soll 20 Pfennig je Tier, für Jugendliche 10 Pfennig, kosten. Das Futter bezahlt Firma Munkelt & Voigt, die Plakate Zuchtfreund Hermann Meisel. Für die 163 Tiere gab der Verein 100 Mark für Preise aus.

Im Protokoll der Generalversammlung am 10. Januar 1933 ist zu lesen: „Stehende Ovationen für den Vorstand!“ Er hatte nämlich gut gewirtschaftet und legte einen Kassenbestand von 175 Mark vor. Zwölf Monate später, also im Januar 1934, gab der Vorsitzende bekannt, dass nur 140 Tiere für die Ortsschau gemeldet sind. „Bringt alle Tiere zur Ausstellung, die einigermaßen schaufähig sind. Standgeld wird dafür nicht erhoben.“ Prompt kamen 32 Tiere dazu. Vereinsgründer Karl Reim erlebte diese Ausstellung nicht mehr. Er starb 1933.



*Hans-Joachim Groth
züchtete
Chinchillakaninchen*

Als sich die krisenhafte Zeit etwas beruhigte, nahm der Verein sowohl in züchterischer wie gesellschaftlicher Hinsicht wieder

einen Aufschwung“, erzählte mir einst Paul Wolff jun. „Mit Anleihen beziehungsweise Spenden von Mitgliedern und anderen Gönnern konnten 300 Käfige angeschafft werden. Damit war eine Ortsschau aus eigener Kraft auszustatten.“

Der nationalsozialistische Geist schwappte nun auch auf die Kleintierzüchter über. Der Vorsitzende hieß ab der Generalversammlung am 9. Januar 1934 „Vereinsführer“. Es erfolgte eine umfassende Neuordnung. Die Rassegeflügelzüchter kamen unter das Dach der Fachschaft II, die Kaninchenzüchter unter die Obhut des Reichsfachverbandes. Dem Protokoll dieses Tages ist zu entnehmen, dass eine Ausstellung gelang. Vor allem waren sehr gute Kaninchen zu sehen. „Dagegen fehlten bei den Hühnern diesmal die schönen weißen Wyandotten und bei den Tauben die Carriers“. Die Versammlungen endeten nicht mehr mit dem „Gut Zucht“, sondern mit einem dreifachen „Sieg Heil auf Führer und Vaterland“.

Unsere Züchter beschickten die Landesgruppenschau nicht, weil sie auf der Kreisschau und auf der Grünen Woche in Berlin ausstellten, wo sie sieben bzw. acht Preise errangen. Auf der Grünen Woche



erhielt Walter Klose einen Ehrenpreis der Reichsfachschaft für seine schwarzen Rheinländer (wie Foto unten) und Hans Joachim Groth einen Siegerpreis für Chinchilla-kaninchen.

Im August 1940 verstarb das Ehrenmitglied unseres Vereins Dr. Hermann Fischer. Zu dieser Zeit machte ein

Futtermittelmerkblatt seine Runde. Darauf gaben Experten Tipps für

die „Zucht der Tiere auf Schönheit und Leistung“. Leider ist vom Inhalt nichts bekannt.

Einen „Futtermittelanrechtsschein“ erhielten Interessenten nur über die Organisation. Die Züchter mussten ihre Tauben polizeilich melden. Eine Zucht war nur mit Ringkennzeichnung gestattet. Die Anrechtsscheine verteilte Obmann Paul Wolff sen.

Nun unterzeichnete Otto Heinicke die Protokolle. Er schrieb im November 1940 nieder: „Die Futterlisten lagen zu lange bei der Kreisbauernschaft, so dass eine Belieferung durch die Reichsfachschaft in Frage gestellt ist.“ Also waren damals schon die Bürokratenwege so lang wie heutzutage.

Im Januar 1941 führte wieder Carl Sroka das Protokoll. Die Züchter konnten sich freuen, denn Futter war nun eingetroffen, aber „die Landvereine sollen sich selbst versorgen, die Stadtvereine werden besser versorgt“, hieß die Empfehlung „von oben“.

Neue Mitglieder trotz knappen Futters für Kleintiere

1941 hatte der Verein 33 Mitglieder, nach dem sich trotz der komplizierten Futterbeschaffung zwölf neue anmeldeten. „Verschrotetes U-Boot-Brot aus Lichterfelde“ konnte bezogen werden, und es wurde über Silagefutter für Geflügel gesprochen. Carl Berndt erhielt auf der Fachgruppentagung selbst die silberne Ehrennadel und brachte gleiche Auszeichnung für Carl Sroka mit. Am 30. August 1941 erhoben sich die Versammlungsmitglieder zur Gedenkminute von ihren Plätzen. „Für Führer, Volk und Vaterland“ fiel ihr Zuchtfreund Fritz Schluricke an der Ostfront. Zum ersten Mal stellte Erich Veith Angorakaninchen (Foto nächste Seite) vor. Veith war zu DDR-Zeiten bekannter Züchter von Nutria. Im November nahm Fronturlauber Paul Wolff jun. an der Versammlung teil. Die Ortsschau musste ausfallen. Dafür beurteilte Preisrichter Otto Fenger während einer Tischbewertung 70 Tiere. Reinhold Schulze errang mit 1,1 Weiße Wiener die Zuchtprämie (5 Mark) von der Landesfachgruppe. Im April 1942 erhielt Paul Wolff jun. für seine 15-jährige Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel des Reichsverbandes. „Etwas Unerfreuliches vom Futter: Die Quellen versiegen. Jeder soll nach Möglichkeit Markstammkohl anbauen“, heißt es im Protokoll. Und ein Novum: Aufnahmesperre für neue Geflügelzüchter.

Im Dezember 1942 erhielt Carl Berndt einen Landesfachgruppenpreis für die „Vereinsrasse“ Weiße Wiener. Im Januar 1943 beklagen die

Michendorfer Züchter den Tod eines weiteren Vereinsmitgründers. Walter Klose fiel in Russland. Schriftführer Heinicke schreibt nun „Zuchtkameraden“. War „Zuchtfreunde“ etwa aus dem Wortschatz gestrichen?

Im überfüllten Vereinszimmer des „Deutschen Hauses“ in Michendorf fand am 27. Februar 1943 die Jahreshauptversammlung mit Frauen statt. 47 Mitglieder kamen, darunter sieben Soldaten. Sie wählten Paul Wolff als Geflügelzuchtwart und hörten, dass ein Kilo tätovierter Kaninchen 4 Reichsmark kostet. Dann heulten die Sirenen. Fliegeralarm bedeutete abrupten Versammlungsschluss.

Die Tischbewertung im Dezember 1944 fand mit „59 Tieren der Wirtschaftsrassen und 28 anderen“ bei Carl Berndt in der Flottsteller Straße statt. Den Reichsfachgruppenpreis für die „Vereinsrasse Angora“ nahm Erich Veith in Empfang. Den Preis der Landesfachgruppe erhielt Reinhold Schulze. Beste Gesamtleistung: Paul Wolff mit 268 Punkten, beste Durchschnittsleistung Max Schluricke mit Kleinsilber schwarz.

Am 9. Januar 1944 schrieb Carl Sroka zum letzten Mal ein Versammlungsprotokoll. Am 4. April verstarb der Mitgründer des Vereins. Die Jahreshauptversammlung am 16. April wählte den Vorstand: 1. Vorsitzender Carl Berndt, 2. Vorsitzender Hermann Meisel, Kassierer Paul Wolff sen., 2. Walter Schiffner, 1. Schriftführer Otto Heinicke, 2. Walter Bohm, Fellwart Carl Berndt, Geflügelwart Paul Wolff, Käfigwart Max Schluricke, Wollwart Erich Veith, Zuchtwerbewart Otto Heinicke.

Gesetzlich wurde die „Zuchteinschränkung“ wegen der problemreichen Futtersversorgung veranlasst.

Protokolle wieder ab 1947 und erste Nachkriegsausstellung

Der hinterlassenen Protokollsammlung ist zu entnehmen, dass wegen der Kriegsereignisse keine Versammlungen stattfanden oder es wurde nichts niedergeschrieben.

Recht merkwürdig: Am 2. Februar 1947 begann die erste Jahreshauptversammlung nach dem Krieg erst um 21 Uhr. Hatte dieser Termin etwa mit den damals üblichen Stromabschaltungen aus Sparmaßnahmen zu tun? Die 30 teilnehmenden Mitglieder wählten einen neuen Vorstand: 1. Vorsitzender Georg Loreck, 2. Carl Berndt, Schriftführer Walter Bohm, 2. Schriftführer Hermann Heinz, Kassierer Paul Wolff sen., 2. Kassierer Paul Wolff jun.,

Geflügelzuchtwart Paul Wolff jun., Kaninchenzuchtwart Reinhold Schulze, Käfigwart Max Schluricke. Immer noch waren Kaninchenfelle abgabepflichtig. „Raiffeisen soll bald Kleie und Futterkalk verkaufen“, wurde angekündigt. In der Februarversammlung 1948 erfuhren die Teilnehmer, dass nun die Ziegenhalter in den Verein aufgenommen werden sollen. Einige Versammlungsteilnehmer bemängelten: „Es werden immer noch nicht genug Rassetiere gehalten und gezüchtet.“ Die Versammlungen endeten nun wieder mit einem kräftigen „GUT ZUCHT“.

Die Schriftführer tauschten im Februar 1949 die Positionen, und im März erhielt der Verein den Namen „Kleintierzüchtergruppe D 270“. Im Oktober trat Paul Hewelt als neues Mitglied der Gruppe bei. Um Züchternachwuchs zu gewinnen, regte Zuchtfreund Hermann Meisel im April 1950 an, eine Jugendgruppe für 16- bis 18-Jährige zu gründen.



Einen Kugelschreiber für vorbildliche Kassenführung

Für seine 20-jährige Tätigkeit als korrekter Kassierer wurde Paul Wolff sen. geehrt. Ihm wurde ein Kugelschreiber dafür als sichtbaren Dank übergeben. Im September stimmten die Versammlungsteilnehmer der Aufnahme von Michael Bußmann und drei weiteren neuen Züchtern zu. Die Zuchtfreunde Meisel, Wolff sen., Berndt und Schluricke erhielten die Ehrennadel des Verbandes. Am 16. Dezember 1950 eröffnete das 81-jährige Ehrenmitglied „Papa“ Meisel im Saal von „Vier Linden“ bei Pflaumer die erste Michendorfer Nachkriegs-Vereinsausstellung. Zum ersten Mal übertrumpften die Geflügelzüchter angesichts der Bewertungsnoten die Kaninchenzüchter.



Das Federvieh erhielt 50 sg, 33 g, 23 b, 4 nb. Die Langhoren 16 sg, 77 g, 7 b, 12 nb.

Der 1. Vorsitzende Georg Loreck erklärte im Januar 1951 seinen Austritt. „Er hatte die Züchterschaft durch die schwere Zeit geführt“, sagte Carl Berndt und bedankte sich für die „stets hilfreiche Arbeit im Verein.“

Eine heimtückische Krankheit fesselte Carl Berndt ans Bett, als am 8. März 1951 die Jahreshauptversammlung anstand. Zuchtfreund Hermann Meisel sprang in die Bresche, um die heikle Sitzung zu lenken. Wegen Betrugs schlossen die anwesenden Mitglieder die Züchter Hummel, Raabe und Faruhn aus. Zum 1. Vorsitzenden wählten sie Carl Berndt, zum 2. Walter Mückenheim, zum Schriftführer Paul Wolff jun., zum 2. Kassierer Reinhold Schulze.

Neue Organisationsstrukturen Für die Hobbytierzucht

Dem Protokoll vom 8. Juli 1951 ist zu entnehmen, dass der Zentralverband der Kleintierzüchter nun zur Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe mit den Geschäften der Bäuerlichen Handelsgesellschaft gehörte. Der Kreisverband Geflügel in Belzig löste sich auf. Zukünftig nannte sich das Gremium Arbeitsgemeinschaft.

Carl Berndt regte an, auf der nächsten Ortsschau Preise (Diplome) für Zuchtstämme zu vergeben. Insgesamt wurden 150 Kaninchen



tätowiert. Zuchtfreund Göhlich brachte mit Englischen Schecken (Foto nebenan) eine neue Rasse in die Sparte. In Fichtenwalde entstand ein neuer Verein.

Max Schluricke erklärte sich bereit, einen halben Zentner Heu und Fritz Zienecke ebenfalls einen halben Zentner Heu und Mohrrüben für die Ausstellungsfütterung zur

Verfügung zu stellen. Der Termin musste auf den Januar 1952 verlegt werden, „da eine Seuche herrschte“.

Futterdiskussionen zogen sich nun weiter durch die Versammlungen der nächsten 40 Jahre. „Wo gibt es Quellen? Walter Mückenheim erhielt Versprechen von zuständiger Stelle“ und ähnliche Passagen sind regelmäßig zu finden. So verteilte entsprechend der Tierbestandsmeldungen die Dorfgenossenschaft Michendorf Weizennachmehl.

Statt Körner gab es Geflügelmischfutter für 34 Pfennig je Kilogramm. Berndt, Mückenheim sowie Zienecke verzichteten auf Zuteilungsfutter zu Gunsten anderer Züchter. Bohm und Berndt boten Möhren an. Mitglieder reagierten mitunter ungehalten, weil sie mit der von der einberufenen Kommission zur Verteilung des Futters nicht einverstanden waren.

Der Präsident hat Geburtstag, deshalb keine Versammlung!

Wilhelm Pieck spielte bei den Michendorfer Kleintierzüchtern auch eine Rolle: Es war der 5. Januar 1951: „Wegen der Feierlichkeiten zum Geburtstag des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, muss die Versammlung verlegt werden“, protokollierte Schriftführer Paul Wolff.

Zur Generalversammlung am 7. Februar begrüßte der Vorsitzende Carl Berndt 49 Mitglieder. Die Auswertung der Ortsschau ergab: Es war wieder eine feine Ausstellung mit 84 Stück Geflügel, 79 Tauben sowie 81 Kaninchen mit einem Gewinn von 67,90 Mark. Die Ehrenplaketten des Kreisverbandes errangen Friedrich Zienecke auf helle Sussex (Foto nebenan), Gustav Miltkau auf Welsumer. Ein Sonder-Ehrenpreis ging an Michael Bußmann auf gestreifte Zwerg-

Wyandotten. Das Diplom für die beste Gesamtleistung nahm Walter Mückenheim in Empfang, der Zwerg-Barnevelder ausstellte.

Bei den Tauben dominierte W. Borowski mit blauen Schautauben. Beste Gesamtleistung bei den Kaninchen zeigte Carl Berndt mit Weißen Wienern. Mit 57 Tieren beteiligten sich die Sporttaubenzüchter an der Ausstellung. Der alte Vorstand erhielt wiederum das Vertrauen der Mitglieder. Wieder eingeführt wurde die 100-Punkte-Bewertung bei Kaninchen.



Ein neues Kapitel: der VKSK

Am 9. Dezember 1952 gründete sich der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK). Das brachte Unruhe in die Reihen der Zuchtfreunde. Paul Wolff sen. und Fritz Ebel als Delegierte für die Potsdamer Kreiskonferenz sollten mit Nachdruck die „Verschmelzung der Vereine in einem Verband“ ablehnen. Die Mitgliedschaft im VKSK würde auch einen höheren Beitrag für jeden mit sich bringen, wurde befürchtet. Aber es war wohl schon von oben herab beschlossene Sache.

Am 9. Januar 1953 kam Gerhild Quandt als neues Mitglied. Einen Monat später zur Generalversammlung hörten die nun 51 Mitglieder, dass der Kreisverband der Geflügelzüchter aufgelöst wurde. Alle Kleintierzüchter und Kleingärtner sollen in einer Massenorganisation zusammengeschlossen werden. Es gab an diesem Abend aber auch noch etwas Nettes. Der Vorstand ehrte Reinhold Schulze für seine 15-jährige Mitgliedschaft.

Trotz der Einschränkungen wegen Geflügelpest konnte die Ortsschau Michendorf aber erst im Februar 1953 mit 99 Stück Geflügel und 63 Kaninchen stattfinden. „Sie brachte wieder einen guten Gewinn“, sagte Carl Berndt. Dafür galt sein Dank besonders den Tombola-Frauen.

In der Folgezeit gab es einige Diskussionen um den Mitgliedsbeitrag. Schließlich einigten sich die Gemüter auf 50 Pfennig im Monat. Davon blieben 15 in der Sparte, 16 gingen an den Kreis-, sechs an den Bezirks- und drei an den Zentralverband. Zehn Pfennig kostete die Versicherung. Es nutzten also die Proteste der Züchter nichts. Der VKSK war nun die Dachorganisation. Auf

Bezirks- und auch auf Kreisebene wurden Zuchtkommissionen der Fachrichtungen gebildet.

Bei all diesen „wichtigen Themen“ kamen aber die züchterischen Aussprachen nicht zu kurz. So berichtete Reinhold Schulze über ein Phänomen: In seiner Zucht der Wiener-Kaninchen tauchte plötzlich ein langhaariges Tier auf. Bunt waren die Vermutungen der anderen Züchter, woher das wohl kommen möge...

Erneut war die Ortsschau Michendorf im Dezember 1953 sehenswert. Es standen 114 Hühner, 20 Tauben und 85 Kaninchen zur Bewertung. 314 Mark blieben für die Spartenkasse übrig.

Am 4. März 1954 sind Karl Meyn, am 5. August August Ginka und Wilhelm Kubick neue Mitglieder geworden.

In der September-Versammlung warb der Vorstand zur Teilnahme an der Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung im Babelsberger VKSK-Kleintierzüchterheim Am Schwarzen Weg (Zickenstall). Es war der Wunsch, mit 50 Rassekleintieren die Schau aufzulockern.

Der Reiz war groß für die Züchter. Immerhin sollten der Sonderpreisträger 25 Kilo Mais erhalten, der E-Preisträger 16 Pfund Körner und für die hervorragendste Zucht sah der VKSK 120 Kilo Mais vor. Welcher Michendorfer Züchter nun im „Zickenstall“, wie die Einrichtung in Babelsberg im Volksmund hieß, seine Tiere zeigte, ist aus dem Band der Niederschriften leider nicht ersichtlich.

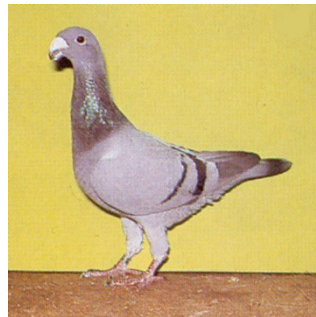
Dafür aber eine Bemerkung: „Die Bezirksschau in Caputh fällt aus, da sich zur gleichen Zeit in Berlin die Cypria-Züchter aus Ost und West vereinigen und eine Ausstellung durchführen. Ostzüchter zahlen Ostmark fürs Standgeld.“ Ob dort Michendorfer Aussteller dabei waren, geht aus den vorhandenen Unterlagen ebenfalls nicht hervor.



Ehrungen und feine Ausstellungen

Anfang 1955 erhielten einige Jubilare freundliche Worte vom Vorstand: Paul Wolff sen. war nun 25 Jahre Kassierer. Deshalb stellten die Mitglieder den Antrag, ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen. Carl Berndt, 25 Jahre nun Vorsitzender, erhielt die Bezeichnung Ehrenvorsitzender und ein Geschenk von Otto Fenger vom Kreisvorstand Potsdam. Paul Wolff jun. war 25 Jahre in der Sparte und Walter Mückenheim hatte 25-jähriges Geschäftsjubiläum, Max Schluricke hütete 30 Jahre die Käfige.

Wie konnte es anders sein? Viele Gäste und die Zuchtfreundinnen



und -freunde lobten die

Ortsschau vom Februar. 444 Besucher registrierte die Kasse. Die besten Tiere zeigten Hermann Heins (Rhodeländer), Paul Wolff sen. (Schautauben), Oswald Bartel (Chabo Siro), Paul Wolff sen. (Blaue Wiener). Die Preise für die besten Gesamtleistungen errangen Carl Berndt (Rhodeländer), Max Schluricke (Kleinsilber schwarz), Paul Wolff sen. (Schautauben). Otto Heinicke (Rheinländer) nahm den von Gastwirt Pflaumer gestifteten Preis in Empfang. Der Kassierer rechnete 111,89 Mark Überschuss ab. Im März 1955 wurde Carl Berndt zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Elli Stein, die u. a. Bronzeputen züchtete, kam als neues Mitglied hinzu. Noch immer waren offenbar die Trümmerreste, die in Michendorf durch Kriegseinwirkungen entstanden, nicht beseitigt. Die Gemeinde rief nämlich alle Einwohner zu freiwillige Aufbaustunden auf. Die Zuchtfreunde beschlossen, am 11. September am Vereinslokal Aufbaustunden zu leisten.

Im Juli dieses Jahres stockten Hubert Tschorn und Hans Knopf die Mitgliederliste auf.

Es gab wieder Auszeichnungen. Die Ehrennadel der Fachrichtung Rassegeflügel in Gold erhielten die Zuchtfreunde Meisel, Berndt, Wolff sen. und Max Schluricke, in Silber Wilhelm Kubicke. Auch das Vereinszeichen mit Silberkranz trugen nun die Züchter Berndt, Meisel, Wolff sen. und Schluricke.

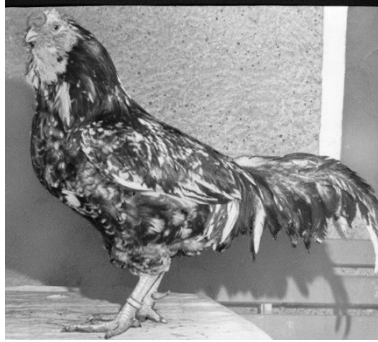
Nach der Republikflucht des Vier-Linden-Gastwirtes Alois Pflaumer und der damit verbundenen Schließung des Lokals mussten zunächst die Versammlungen im Gasthaus Möller stattfinden.

Bald stand das angestammte Spartenlokal „Vier Linden“ wieder zur Verfügung. Hier nahm der Verein am 2. März 1957 Heinz Beeskow als neues Mitglied auf.

Die Züchter werteten die Ortsschau aus, auf der im Jahr 1956 254 Stück Geflügel und 63 Kaninchen standen. Max Schluricke wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Hermann Heins erhielt für 35-jährige Mitgliedschaft das Vereinsabzeichen mit Silberkranz.

Schade: Nicht alle Preisträger auf auswärtigen Ausstellungen sind bekannt. Ich bin mir sicher, dass Michendorfer Züchter Preise von der Landesverbandsschau für Kaninchen in Caputh in Empfang nehmen konnten. Fünf Michendorfer Züchter beteiligten sich an der 3. DDR-Siegerschau in Leipzig. Hermann Haase freute sich tüchtig über sein Siebertier. Leider verstarb er kurz vor der Versammlung am 6. April 1957.

Aufgrund seiner umfangreichen züchterischen und organisatorischen Erfahrungen ist Carl Berndt in Fachkreisen ein sehr gefragter Mann. So erhielten die Versammlungsteilnehmer Kenntnis über die Wahl ihres Zuchtfreundes zum 2. Vorsitzenden der Bezirksfachkommission Rassekaninchen.



Im Mai 1957 „wünschte“ sich Karl Meyn endlich „einen größeren Posten“ in der Sparte. Längst waren schließlich seine züchterischen Fähigkeiten in der Geflügel- wie in der Kaninchenzucht bekannt. Eine spontane Berufung blieb jedoch aus.

Unzufrieden mit Zuchtrichterurteilen



Wieder einmal haderten einige Aussteller mit den unterschiedlichen Bewertungen der Tiere beispielsweise in Caputh und in Michendorf. Paul Wolff jun., warnte: „Stellt den Zuchtstamm oder die Zuchtpaare nicht nach den Urteilen der Zuchtrichter zusammen. Nutzt eure eigenen Erfahrungen. Zwei sehr gute Tiere gepaart ergeben noch längst kein Vorzüglich in der Nachzucht.“

Am 21. Juli fand ein Züchtertreffen mit Kreisdelegiertenkonferenz im „Alten Krug“ Caputh statt. Die vielen Teilnehmer sahen im Resi-Kino Caputh Lichtbilder über vorbildliche Zuchtanlagen und Rassetiere.

Erfreuliches und Unerfreuliches

Während der Versammlung am 3. August 1957 in der Gaststätte Ch. Homey, dem späteren Kino Potsdamer Straße, jubelten die Taubenzüchter. Sie konnten Futtererbsen zum Preise von 60 Mark für 1,5 Zentner bestellen. Merkwürdig jedoch, nicht alle Züchter holten die bestellten Erbsen ab! Ein Mitgliedsausschluss stand auf der Tagesordnung. Werner Klose hatte sich des Diebstahls schuldig gemacht und sich überdies gegenüber Zuchtfreunden unkorrekt benommen. Es sollte in der Jahreshauptversammlung darüber entschieden werden. Im September 1958 wurde Klose ausgeschlossen.

Hubert Tschorn brachte mit rotbunten Orloffs (Foto vorige Seite) eine neue Rasse in die Sparte.

Seit Anfang 1958 wurden Ernst Gransow, Otto Königsmann und Horst Schäfer neu in der Mitgliederliste geführt. Von der Kreisschau in Caputh im Januar 1958 brachte Carl Berndt einen Staatspreis für einen hervorragenden Hahn der Rhodeländer mit nach Michendorf. Die besten Gesamtleistungen auf der Ortsschau erzielten Carl Berndt, Paul Wolff sen. und jun. sowie Karl Meyn. Hermann Bartel gab den 2. Vorsitzenden ab. Nachfolger wurde Hermann Henning. Im ökonomischen Leistungswettbewerb nahm die Michendorfer Sparte stets einen Spitzenplatz ein. Über 27 Kilo abgegebene Hühner- und 700 Gramm Entenfedern trugen zum 2. Platz im Kreismaßstab bei, „was eine finanzielle Anerkennung erwarten lässt“, sagte der Vorsitzende.

Günter Koppe kam mit den ehemaligen Sussex von Pflaumer neu in die Sparte, und Erich Schluricke erhielt für 25-jährige Mitgliedschaft die Vereinsnadel mit Silberkranz. Kleie sollte es als Anreiz geben, noch mehr Kaninchenfelle zur Aufkaufstelle zu bringen. 600 Ringe gab der Ringwart aus.



Hervorragende Zuchtleistungen

Starker Gewitterregen prasselte nieder, als am 5. Juli 1958 die Mitgliederversammlung anstand. Trotzdem kamen 14 Männer und drei Frauen. Sie konnten mit Freude miterleben, wie der 1. Vorsitzende Carl Berndt die Zuchtfreunde Paul Wolff jun., Karl Meyn, Hubert Tschorn und Michael Bußmann jeweils mit einem Diplom „Für hervorragende Leistungen in der Rassegeflügelzucht“ auszeichnete. Während der züchterischen Aussprache empfahl Zuchtfreund Meisel, „Küken mit getrockneten Lehmbeigaben zu füttern, weil das die Frohwüchsigkeit“ fördere.

Im Protokoll vom 6. September 1958 vermerkt Paul Wolff jun.: „Die Züchterfreunde von Zitzewitz stellen dem Verein ihre gesamten Tiere zur Verfügung, die aber im Tierpark Berlin abzuholen sind.“ Hatte sich dazu ein Michendorfer gefunden? „Nein“, erinnert sich später Paul Wolff. „Das waren blaue Wyandotten, also ein seltener Farbschlag, der nicht so leicht zu züchten ist. Dieser Umstand hielt wohl die Züchter von dem Erwerb ab.“ Das Angebot von damals ist leicht zu erklären: Helmut Ebel, Achim Götz sowie Eberhard und Winfried von Zitzewitz verließen die DDR, waren also in den Westen abgehauen, wie es im Volksmund hieß. Für den 2. Platz im Federaufkommen erhielt die Sparte 40 Mark für die Kasse.

Paul Wolff wird 2. Vorsitzender

Am 7. März 1959 wählten die Mitglieder Paul Wolff jun. zum 2. Vorsitzenden und Hubert Tschorn zum Schriftführer. Paul Hewelt übernahm die Funktion des Tätowiermeisters. Die Versammlung beschloss, dem Kassierer jährlich eine Unkostenerstattung von 10 Mark zu gewähren.

Mit 87 Kaninchen, 96 Hühner, 46 Zwerghühner und 52 Tauben gestalteten die Michendorfer wieder eine feine Spartenschau. Die BNN und die MV berichteten über die Ausstellung auf ihren Lokalseiten. Kurt Abert und Bernd Lehmann kamen als neue Mitglieder. Dafür traten „Bartel wegen Familien- und Kalies wegen Futtersorgen“ aus. Für die Kindergärten sammelten die Züchter 190 Ostereier. Der Kreisverband rief auf, noch mehr Erzeugnisse im sozialistischen Wettbewerb abzuliefern, denn „Was wir selbst produzieren, brauchen wir nicht zu importieren“. Der Zentralverband verlangte, zehn Eier je Henne abzuliefern. Ab 1960 werden nur noch Enten- und Gänsefedern gefragt sein, heißt die sozialistische Prognose.

Das Jahr 1960 begann mit zwei Mitgliedern weniger. Kubick verstarb und Munkelt hatte sich abgemeldet. Dennoch war eine gute züchterische Arbeit möglich, denn über 450 Hühner wurden geimpft und 176 Kaninchen tätowiert. Die Zuchtrichter bewerteten auf der Spartenschau 102 Hühner, 93 Zwerghühner, 50 Tauben und 108 Kaninchen. Die Gesamtleistungspreise errangen Carl Berndt (Rhodeländer), Karl Meyn (Zwerg-Rhodeländer), Herbert Hennig (Brünner Kröpfer) und Miltkau (gelbe Kleinsilber). Als Zuchtwart für Kaninchen fungierte nun Reinhold Schulze.

204 Ostereier für Kindereinrichtungen

Zunächst ging im März 1960 ein Schreckensgespenst durch die Züchtergemeinschaft. „Bei Gransows ist die Hühnerpest ausgebrochen“, hieß es. Andere Zuchtfreunde klagten über Husten, Schnupfen und Pocken bei ihren Tieren. Die „Schuldfrage“ klärten sie rasch: Das scheußliche Wetter. Alles war halb so schlimm. Das traditionelle Ostereiersammeln für die Kindergärten und das St. Norberthaus konnte stattfinden und ergab 204 Stück.

Im Juni 1960 machte Karl Meyn temperamentvoll seinem Herzen Luft. Er forderte züchterische Themen in die Versammlungen einzubringen. Die Zuchtwarte sollten sich mehr um die Züchter

kümmern und helfen, wo es geht. „Wo bleibt der Züchtergeist“, fragte er lautstark, „denn die älteren erfahrenen Zuchtfreunde halten sich zurück.“ Er selbst hatte immer noch keinen „größeren Posten“ in der Sparte. Die Kritik wirkte: „Beim nächsten Mal werde ich über Kükenkrankheiten, deren Verhütung und Behandlung sprechen“, sagte Paul Wolff jun., jetzt Zuchtrichter, zu.



„Der freie Futterweizen ist bei mir restlos ausverkauft“, machte Carl Berndt im Juli 1960 klar. Es wurde mal wieder deutlich: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Das bewahrheitete sich schon damals auch ohne die Weisheit vom sowjetischen Präsidenten Gorbatschow.

Dafür sollten sich die Kaninchenzüchter 17,5 Kilo Weizenkleie teilen. 4,5 Doppelzentner Gerste, das waren etwa 10 Kilo je Züchter, hatten die Geflügelzüchter zur Verfügung. „Nach reger Aussprache über Futterbeschaffung und Fellverwertung schloss der Ehren- und 1. Vorsitzende Carl Berndt die Versammlung“, steht in der Niederschrift.

Auch das gibt es: Falscher Pokalgewinner

Zur Mitgliederversammlung am 11. Februar 1961 stand die Anmeldung von Gustav Quandte an.

Doch ohne seine Anwesenheit wurde er nicht aufgenommen.

Die besten Gesamtleistungen erreichten auf der Ortsschau mit 151 Hühnern, 87 Zwerghühnern, 61 Tauben und 122 Kaninchen Kurt Abert mit Hamburger Silberlack und Miltkau mit gelben Kleinsilberkaninchen.



Erst im November 1962 stellte man jedoch fest, dass Abert 1961 den Wanderpokal für Hühner zu Unrecht erhielt. Stache hatte mit New Hampshire die „bessere Punktzahl hinter dem Komma“.

Gustav Quandte war auch am 5. März 1961 verhindert, schickte aber seine Frau als „Ersatz“ zur Versammlung. Die Mitglieder beschlossen seine Aufnahme.

Die Anwesenden stimmten weiterhin dem Antrag von Kaninchenzüchter Miltkau zu, nur 40 Pfennig Monatsbeitrag bezahlen zu müssen, weil er Rentner und Invalide ist.

Erhard Kaatz mit Kaninchen und Fritz Schulze mit Hühnern wurden am 3. Juni 1961 neue Mitglieder.

Die Sparte gratulierte im September das Ehepaar Meyn zur Silberhochzeit.

„Von oben“ beschloss man, dass auch Hühnerhalter Mischfutter erhalten sollen. Deshalb beschloss die Versammlung, 10 Kilo für jeden Züchter und 5 Kilo pro Halter auszugeben. Die Michendorfer Züchter meldeten Tiere für die Kreisschau auf der „Friedrichshöhe“ in Werder (Havel) für drei Mark je Tier an. Ständig jammerten die Zuchtfreunde über mangelndes Hühnerfutter. Doch Spartenleiter Carl Berndt erinnerte innerhalb von neun Wochen mehrmals vergeblich, dass den Mitgliedern zustehende Verbandsfutter abzuholen.

Jubiläum!

40 Jahre Kleintierzucht Michendorf

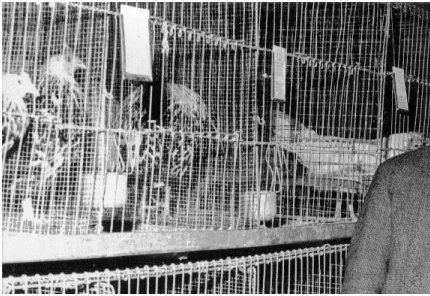
„Alles klar für das 40. Stiftungsfest in ‚Vier Linden‘ mit der Kapelle Paul Welsch aus Caputh“, hieß es am 6. Januar 1962. Eintritt eine Mark (auch für den Lebenspartner), andere Gäste zahlten zwei Mark. Nur Geflügel – das waren 152 Enten, Hühner und Fasane, 79 Zwerghühner und 63 Tauben - stand auf der Jubiläumsausstellung anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung des Kleintierzucht-Vereins Michendorf und Umgebung im Volkshaus. Beste Gesamtleistungen erreichten Kurt Abert, Paul Wolff jun. und Ernst Gransow. Die besten Tiere stellten Otto Königsmann mit 1,0 Kraienkopp, Karl Meyn mit 1,0 Chabo Buttschi und Gustav Quandte mit 1,0 weiße Schautaube. Fritz Schluricke und Kaninchen-Zuchtrichter Willi Wagner meldeten sich als neue Mitglieder an.

Fräulein E. Gransow ist ab 1. Januar 1963 neu im Verein“, hielt der Protokollant am 17. Februar 1963 fest. Von den Züchtern kaufte Carl Berndt im Vorjahr 328 Kaninchenfelle, 29 Ziegenfelle sowie 18500 Eier auf. „1963 sollen es 60000 Eier sein“, hieß die Verpflichtung. Im September waren offenbar die Familiensorgen bei Bartel ausgeräumt. Er meldete sich zur züchterischen Arbeit zurück. Der Name Heinz Fryder war neu in der Mitgliederliste. Für die Ortsschau im Volkshaus stifteten Tschorn einen Sack Möhren, Fryder und Veith je 25 Kilo Runkelrüben, Gransow und Noack je zwei Sack Heu, Bußmann und Vogel je einen Sack Heu, um die Fütterung der Kaninchen zu sichern.

Schriftführer neu besetzt

Das Amt des Schriftführers nimmt in Zukunft eine Zuchtfreundin ein. Die Spartenmitglieder wählten im März 1964 das neue Mitglied Elvira Gransow-Schumann. Im Mai meldeten sich Wolfgang Post und Elli Stein an. Zuchtfreund Post siedelte von der Caputher Sparte nach Michendorf um. „Beide stifteten gleich für die nächste Spartenschau je 10 Mark Preisgeld“, schrieb die Schriftführerin. Der Rat der Gemeinde Langerwisch stellte einen Wanderpokal zur Verfügung. Die Abrechnung der ökonomischen Leistungskarten ergab für Michendorf den 2. Platz im Bezirk Potsdam. Dafür gab es 100 Kilo Körner als Prämienfutter. Verschiedene Versammlungsteilnehmer meckerten über einseitige Themen, wie zum Beispiel zur Futtermittellieferung.

Große Resonanz für unsere Ortsschauen



„Immer wieder eine Augenweide für die Jahr für Jahr nach Michendorf zur Rassekleintier-Ortsschau kommenden Besucher“, schrieb im Januar 1964 die „Märkische Volksstimme“ unter „Reporter unterwegs“ und

titelte „Richter hatten es nicht leicht“. Paul Haus Abt. Landwirtschaft beim Rat des Kreises, fand nur lobende Worte für die Ausstellung im Volkshaus. „Die Michendorfer Züchter sind bei ihren Tieren nicht nur auf Schönheit bedacht, sondern denken auch an die Volkswirtschaft. Im Vorjahr lieferten sie Eier, Fleisch, Felle und Federn mehr ab, als sie sich vornahmen!“ Fritz Joppich vom Zentralverband des VKSK fand lobende Worte für die züchterische Tätigkeit der Aussteller, die den Zuchtrichtern große Mühe bei der Bewertung der Tiere machten, weil sie allesamt auf hohem züchterischen Niveau standen.

Deshalb konnte ich die kritischen Eintragungen in den Niederschriften nicht verstehen, die von fehlender Fachthemen berichteten. Ich wechselte doch die Sparte, weil eben in Michendorf mehr als woanders gefachsimpelt wurde.

Gründung einer Jugendgruppe

Die wohl doch wichtigste Meldung an diesem Tag war: „Elvira Schumann gründete am 7. März eine Jugendgruppe mit 14 Mädchen und Jungen.“ Es sollte damit für einige Zeit junges Leben in die Sparte kommen.



Im April 1965 vernahmen die Versammlungsteilnehmer, dass die Beelitzer Züchter die Leihgebühren immer noch nicht bezahlt hatten. Deshalb beschlossen sie, „an Beelitz künftig keine Käfige mehr auszuleihen“.

Für die guten Wettbewerbsergebnisse erhielt die Sparte „vorzugsweise für die Kaninchenzüchter“ 900 Kilo Futter.

Der neueste Schrei: Kleintierzüchter sollen Masthähnel aus ihren Zuchten erzeugen. Der Lockruf stand zunächst mit vier Mark für ein Kilo, doch bald stand die Marke auf drei Mark je Kilo.

Otto Heinicke, Erich Schluricke und Reinhold Schulze erhielten die bronzene Ehrennadel der Fachrichtung Rassegeflügel. Ewald Michalski, schon lange der veterinärtechnischer Betreuer der Sparte, wurde als neues Mitglied begrüßt.

Ein Mitgründer des Vereins verstarb

Mit großer Bestürzung hörten die Zuchtfreunde im November 1965 vom Tod des Ehrenmitgliedes und Mitgründers Max Schluricke. Seine Frau Alwine entschied sich, die Tiere weiter zu pflegen. Auch die Käfige der Sparte konnten dort bleiben.

Otto Barteck von der Kreiszuchtkommission Rassekaninchen überreichte bronzene Ehrennadeln an Otto Heinicke und Reinhold Schulze.

100 Mark und 200 Kilo Futter erhielt die Sparte im Januar 1966 für eine „hervorragende Geflügelmast“. Der Rat des Kreises Potsdam-Land spendete 50 Mark für die 35. Ortsschau vom 7. bis 9. Januar mit 141 Kaninchen und 141 Stück Geflügel. Der Sparte gehörten jetzt 71 Mitglieder an.

Zur Jahreshauptversammlung sind fünf Züchter wegen Passivität und „Desinteresse am Spartenleben“ gestrichen worden, ein anderer trat selbst aus. Die Wahl ergab: 1. Vorsitzender Carl Berndt, 2. Vorsitzender Paul Wolff jun., Kassierer Reinhold Schulze, Schriftführer Elvira Schumann, Zuchtwarte Kurt Abert, Karl Meyn, Paul Wolf sen., Frauenausschuss Elisabeth Gransow, Jugendleiterin Elvira Schumann. Vom VKSK-Bezirksverband erhielt Paul Wolff jun. die silberne Ehrennadel.

Im Herbst 1966 gastierte der Sonderverein der Züchter von Plymouth Rocks bei Fryder und Bußmann – also in der Michendorfer Sparte.

Kurt Abert wurde bald darauf „von der Arbeit in der Sparte“ wegen der Berufung in den Kreisvorstand als Kreisjugendarbeitsleiter befreit. Gustav Quandt und Reinhold Schulze stellten „für Versuchszwecke je zehn Kaninchen zur Verfügung“. Von der Bezirksschau in Birkenwerder kehrten die acht Michendorfer Aussteller mit sehr guten Ergebnissen und vielen Preisen heim.

Am 44. Stiftungsfest in „Vier Linden“ nahmen 30 Mitglieder und 20 Gäste teil. Der Zentralverband des VKSK ehrte Carl Berndt und Paul Wolff sen. mit goldenen Ehrennadeln

Teure Tote und neue Mitglieder

Mit großer Betroffenheit beklagten die Spartenmitglieder den Tod des Vereinsmitbegründers, Ehrenmitglied Paul Wolff sen. Auch Fritz Zie-neckel lebt nicht mehr. Im April verstarb auch Otto Heinicke. Dafür trat seine Frau Frieda der Sparte bei.

Horst Brauer mit Kingtauben, Alfred Klapper mit Deutschen Sperbern, Zuchtfreund Brückner sowie Frau Schütte und Hilde Schulze meldeten sich an.

Carl Berndt hatte mit seiner Frau Martha goldene Hochzeit. Für die Glückwünsche der Spartenmitglieder bedankten sich die Jubilare.

Im Dezember kamen noch die Tierfreunde Gruber und Willi Fiedler hinzu. Für den 1. Platz im kreislichen Wettbewerb erhielt die Sparte 800 Kilo Futter. Während der Mitgliederversammlung beschlossen daraufhin die Anwesenden, 20 Mark für die Ortsgruppe Michendorf der Volkssolidarität zu spenden.

An der mit 1000 Tieren gut bespickten Potsdamer Jungtierschau nahmen neben zehn erwachsenen Michendorfer Ausstellern auch die Jugendlichen Doris Abert und Dietmar Gransow mit Erfolg teil.

Der Ehrenvorsitzende plötzlich verstorben

Mit einem äußerst traurigen Ereignis begann das Jahr 1968. Als die Zuchtfreunde im Volkshaus mit vielen Besuchern am 12. Januar auf ihren Vorsitzenden Carl Berndt warteten, der traditionell die Eröffnung vornehmen sollte, traf sie die Nachricht wie ein Schlag: Carl erlag in der Nacht einem Herzschlag. Die Stimmung sank auf den Nullpunkt. Man hatte den Eindruck, die Tiere nahmen Anteil. „Die Hähne krächten nicht so wie sonst“, wollten Beobachter gehört haben.

Ich erinnere mich noch an die große Anteilnahme der Spartenmitglieder auf dem Michendorfer Friedhof, an die bewegende Grabrede von Zuchtfreund Paul Wolff. Er hob die hervorragenden Leistungen des Ehrenvorsitzenden für seine Züchtergemeinschaft und die vielen darauf basierenden Ehrungen hervor. In tiefer Trauer nahmen die Züchter Abschied von ihrem Carl. Auch dem Verlust von Erich Schluricke wurde dieser Tage gedacht.

Das Spartenleben musste weitergehen

Bei den Zuchtfreunden gab es keine Frage: Das Spartenleben musste weitergehen. Berndt hatte ein tolles Erbe hinterlassen. Es hieß, das zu pflegen. Laut Satzung übernahm der 2. Vorsitzende Paul Wolff die Leitung der Sparte. Die Witwen Ida Schluricke und Martha Berndt integrierten sich im Spartenleben: Auch Frieda Wolff war fortan Mitglied.

Zur nächsten Jahreshauptversammlung im März 1968 nahm die Sparte auch Edith Schulz und Lothar Quandt auf. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: 1. Vorsitzender Paul Wolff, 2. Vorsitzende Kurt Abert und Gustav Quandt, Schriftführer Elvira Schumann, Kassierer Reinhold Schulze, Ringwart Eckhart Stache, Zuchtwarden Abert, Bußmann, Meyn, Königsmann und Stache.



Luchstauben (links) und Kingtauben züchtete Horst Brauer.

Die 2000 Ziegel als Sonderkontingent des VKSK für die Sparte erhielt Karl Meyn für seinen Stallneubau. Er war inzwischen von Michendorf nach Beelitz gezogen. Seine Gattin Helene kam als neues Mitglied in die Sparte.

Die Sparte Eichwalde hatte sechs Kaninchen für die Michendorfer Jugendgruppe gespendet, Bevor sich jedoch Jugendliche für sie interessierten, nahmen Reinhold Schulze und Paul Hewelt jeweils zwei Tiere in Pflege. Von der DDR-Junggeflügelschau in Erfurt brachte Michael Bußmann ein Grünes Band als höchsten Preis für gestreifte Plymouth-Rocks mit nach Hause.

Im November gab es zwei Versammlungspremieren: Erstmals nahm Zuchtwart Eckhart Stache das Wort und sprach Luchs- und Kingtauben von Horst Brauer, und Tauben wurden noch nie in einer Versammlung vorgestellt.

Weiterer Mitgliederzulauf

1969 kamen wieder neue Züchter: Edmund Ifland und Meyer sowie Werner Otto, der Zerg-Wyandotten züchtete. Es folgten Edelgard Bußmann, Hans-Joachim Kiethe und Otto Obal. Im Herbst stärkten die Frauen Fiedler, Pade und Brückner die Reihen der Sparte.

Zur Jahreshauptversammlung erhielten Karl Meyn, Paul Hewelt, Michael Bußmann und Kurt Abert die bronzene Ehrennadel, die silberne Reinhold Schulze.

Die Jugendgruppe, die für gute Leistungen eine Prämie von 100 Mark vom VKSK-Kreisverband erhielt, sammelte zu Ostern 342 Eier für die Kindergärten.

Das Ehepaar Fryder kam mit der Meldung, dass Martha in Friedrichshagen einen Leistungspreis errang und Heinz in Leipzig

einen Plymouth-Rocks-Hahn ausstellte, der den Titel „Sieger“ erhielt.

Neben den Kontakten zu Schöneiche bahnte sich fortan auch eine Partnerschaft zu Stahnsdorf an. Alfred Binder bot den Erfahrungsaustausch sowie bei Selbstabholen das Stroh einer Getreidefläche an. Am 6. September 1969 priesen während einer Zusammenkunft erfahrene Züchter die Holländerkaninchen von Winfried Zienecke als „eine Augenweide“. „Der Junge lernte in den drei Jahren in der Jugendgruppe viel“, hieß es.

Viele Besucher bei der Kreisschau

Die Kreisschau Potsdam für Rassegeflügel im November 1969 besuchten im Michendorfer Volkshaus 688 Erwachsene sowie 496 Kinder und Rentner. Sie sahen 128 Hühner, 124 Zwerghühner und 45 Tauben vieler Rassen und Farbschläge. Den Wanderpreis der Gemeinde Stücken errang Kurt Abert auf Hamburger Silberlack, der Wanderpreis der Gemeinde Langerwisch ging an Elisabeth Gransow, die Zwerg-Barnevelder ausstellte. Den Michendorfer Wanderpreis erhielt Abert für die beste Gesamtleistung und Eckhart Stache (Berliner Kurze) nahm den Paul-Wolff-Gedächtnispreis in Empfang. Neben Paul Wolff als anerkannter Zuchtrichter sind „Eckhart Stache, Wolfgang Post und Kurt Abert in der Zuchtrichter-Ausbildung“, ist im Protokollbuch zu lesen. Jetzt weiß ich auch, dass ich am 3. Januar 1970 zu einer Prüfung unterwegs war und nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen konnte.

Während der Jahreshauptversammlung 1970 werteten die Zuchtfreunde die Kreisschau aus. Sie brachte für die Sparte ein Manko von 469,69 Mark mit sich. Dafür erhielt Ausstellungsleiter Abert 70 Mark „Prämie“ vom Kreisverband. Weitere 200 Mark durften sich elf aktive Zuchtfreunde teilen.

Dafür „lief“ es bei der Gemeinschaftsschau mit Beelitz besser. 1400 Mark blieben hier unter dem Strich über.

Die neue Spartenleitung bildeten: 1. Vorsitzender Kurt Abert, 2. Paul Wolff; Schriftführer Elvira Ifland, Kassierer Elsbeth Letz, Obmann Zuchtkommission Karl Meyn. Zum erweiterten Vorstand gehörten Winfried Zienecke für die Jugendgruppe, Elisabeth Gransow für die Frauengruppe, Eckhart Stache verantwortlich für die Taubenzüchter, für Werbung und Presse Wolfgang Post und Otto Obal.

Nun gab mir die Lektüre der Niederschriftenbücher doch einige Probleme auf. Nicht nur die zum Teil schwer leserlichen Schriften waren Schuld, sondern der zeitlose Übergang. Zwischen dem 28. Februar 1970 und dem 1. Juni 1972 fand ich keine Niederschriften.

Gustav Quandte neuer Vorsitzender

Während dieser Zeit geschah einiges in der Sparte. Die Mitglieder wählten Gustav Quandte zum 1. Vorsitzenden und Edith Stache zur Schriftführerin. Es gab inzwischen die Freundschaftssparte D 300 in Berlin. Heinz Fryder fungierte als Obmann für Wassergeflügel.

Ein Wettbewerbsbuch machte in jeder Versammlung die Runde, und die Losung lautete: „Mehr Kaninchen- und Gänsefleisch für den Tisch der Bevölkerung“. Züchter schilderten, dass es bei den



Kreissitzungen des VKSK immer „nur um Angelegenheiten der Kleingärtner“ geht. Mit einem einfachen „Gut Zucht“ wurden die Versammlungen geschlossen. Einige Zuchtfeunde beteiligten an den Bau eines Zaunes für den Michendorfer Schulgarten und erhielten von der Gemeinde dafür ein Dankschreiben.



Viel diskutierten die Mitglieder darüber, ob die Ortsschau künftig im November oder erst im Januar stattfinden sollte. Der Antwort blieb das Protokollbuch schuldig.

Besuch aus Berlin bei uns

Der Grund für den Ausschluss von Kurt Abert aus dem Vorstand im März 1973 bleibt unersichtlich. Das Protokoll sagt darüber nur: „Der Vorsitzende Gustav Quandte nahm dazu Stellung.“

Das Käfiglager musste in der Saarmunder Straße aufgegeben werden, weil die Mühlenräume anderweitig gebraucht wurden. Familie Gransow nahm die Käfige erst einmal auf.

Alles lief nicht ganz friedvoll in der Sparte ab. Edith Stache und Fritz Schulze trafen sich mit der Konfliktkommission. Danach entschuldigte sich Schulze bei Staches. Heinz Fryder und Zuchtfreund Köhn hatten auf einer Berliner Ausstellung einige Diskrepanzen. Auch sie versöhnten sich wieder.

Ein Raum von „Vier Linden“ war nun baupolizeilich gesperrt. Mit besonderer Aufmerksamkeit lauschten die Versammlungsteilnehmer den Worten des Vorsitzenden. Es gab mal wieder etwas Außergewöhnliches. Sie konnten Steine, Zement, Dachpappe und Leichtbauplatten bestellen. Es stand auch der Bau eines neuen Käfiglagers zur Debatte. Die Aussichten dafür schienen recht gut

Patenschaft mit Stahnsdorfer Sparte



Zum „Tag der Republik“ ehrte die Nationale Front Günter Lange, Kurt Schütt, Paul Wolff, Erich Brückner, Eckhart Stache und Heinz Fryder „Für gute Leistungen im Wettbewerb ‚Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!‘“.

„Vier Linden“ wird sparteneigen

Während der Versammlung am 10. Oktober 1973 hieß der Vorstand Egon Harder, Willi Heinze und Doris Brauer als neue Mitglieder willkommen. An diesem Tag einigten sich die Zuchtfreunde: „Wir machen ‚Vier Linden‘ zu einer sparteneigenen Gaststätte.“ Carl Munkelt übereignete seine Gaststätte der Sparte und wurde als Ehrenmitglied ernannt. Das „kontrollierende Spartengaststättenkollektiv“ setzte sich aus Willi Heinze (Buchführung), Willi Fiedler und Martha Fryder zusammen. Am 15. März 1974 erfolgte die Objektübernahme von der HO, die bislang die traditionsreiche Gaststätte bewirtschaftete.

Am 20. März zur Jahreshauptversammlung kamen viele Gäste, u. a.: Bürgermeister Horst Kupferschmidt, der Vorsitzende der Nationalen Front Michendorf Herbert Sonntag, von der Berliner Sparte das Ehepaar Schneider und Zuchtfreund Ehmke, von Saarmund die Zuchtfreunde Berger und Melzer und von der Patenklasse Frau Strauch.

„Vier Linden“ war zur Aprilversammlung 1974 bereits seit Wochen Baustelle. Der Vorsitzende bemängelte die zaghafte Beteiligung der Mitglieder an NAW-Stunden für das Spartenlokal. Jeder soll 40 bis 50 Stunden leisten. Nur die Rentner Erich Veith und Otto Obal ernteten Lob, weil sie die Fenster mit neuer Farbe versahen. Ernst Pade stellte Ausstellungspreise anstelle nicht geleisteter Aufbaustunden zur Verfügung, und August Ginka gab 15 Mark, weil er „zu alt für die Mithilfe ist“.



Das Ehepaar Günter und Ursel Heinrich gab 100 Mark als Entschädigung für „unterlassene NAW-Stunden“. Die Anwesenden erhoben sich zur Gedenkminute von ihren Plätzen. Alwine Schluricke war verstorben.

Die Aufmunterung des Vorsitzenden zur freiwilligen Mithilfe half, denn zur nächsten Versammlung bedankte er sich für die Beteiligung am Ausbau des Spartenheims.

Impressionen von Ausstellungen



Wieder zahlreiche Auszeichnungen

Am Vorabend des 25. Jahrestages der DDR nahm Verbandsfreund Alfred Holetzky vom Kreisverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Potsdam Auszeichnungen vor. Die Ehrennadel in Bronze erhielten Elli Stein, Günter Lange, August Ginka und Hermann Bartel. Silber ging an Karl Meyn, Michael Bußmann, Heinz Fryder, Gustav Quandte und Eckhardt Stache. 300 Mark überwies der Bezirks- und 250 Mark der Kreisverband für gute Wettbewerbsleistungen.



Herbert Sonntag überbrachte als Vorsitzender des Ortsausschusses der Nationalen Front 500 Mark. Er ehrte Gustav Quandte mit der silbernen Ehrennadel dieser gesellschaftlichen Vereinigung. 15.000 Steine stellte der Kreisverband leihweise für das Spartenlokal zur Verfügung. Michael Bußmann übernahm an diesem Tag vorübergehend die Jugendgruppe.

Der 1. Vorsitzende begrüßte am 7. Dezember 1974 Winfried Zienecke wieder in unserer Mitte. Er hatte seinen NVA-Dienst beendet. Weiterhin lobte er verschiedene Zuchtfreunde für sehr gute Hilfeleistungen in der Gaststätte.

Dietmar Gransow entschied sich, die Jugendgruppe zu leiten. Während der Jahreshauptversammlung am 15. März 1975 ernannte die Sparte den unermüdlichen „Baustellenleiter“ Erwin Fenz zum Ehrenmitglied.

Die Versammlungsteilnehmer wählten Gustav Quandt wieder zum Vorsitzenden.

Hohe Leistungen im Wettbewerb

Zu Ehren des „30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus“ rechnete die VKSK-Sparte ab: Kern- und Steinobst 13446 kg erzeugt/8790 kg an den Handel abgeliefert, Strauchobst 2425 kg/1760 kg, Erdbeeren 2663 kg/1480 kg, Gemüse 22314 kg/4230 kg, Gänsefleisch 1420 kg/1120 kg, Geflügelfleisch 4160 kg/3144 kg, Eier 139470 Stück/111200 Stück, Felle 508 Stück/492 Stück, Kaninchenfleisch 2430 kg/1960 kg. Auch die Potsdamer Tageszeitungen schrieben von „einer der besten Sparten des Kreises Potsdam im ökonomischen Wettbewerb des VKSK“.



Die Spartengaststätte hatte sich nach ihrer Teileröffnung mit den vorderen Räumen gut herausgeputzt und Resonanz bei den Gästen gefunden. Gruppen des VKSK tagten hier. Urlauber kamen zum Essen. Die Gemeinde nahm „Vier Linden“ für ihre öffentlichen Veranstaltungen wahr.

Für dieses Jahr 1975 war in Michendorf eine Bezirksschau vorgesehen. Leider gab die Handelsorganisation (HO) den Saal im „Volkshaus“ dafür nicht frei.

Horst Brauer führte jetzt das Protokoll. Egon Harder wurde zum Ringwart berufen.

Im Oktober 1975 nahmen die Zuchtfreunde Abschied vom verstorbenen Kaninchen- und Nutriazüchter Erich Veith.

Es wurde aufgerufen, bei der Errichtung eines Anbaus an „Vier Linden“ für Kühlzellen zu helfen.

Ausstellung im Zelt mit Unwetter

Unter einem äußerst ungünstigen Stern stand die Ortsschau am Totensonntagwochenende 1975. In den Räumen von „Vier Linden“ lagen die Arbeiten in den letzten Zuckungen. Immerhin war die

Silvesterfeier als Eröffnungsveranstaltung für das gesamte Spartenheim schon ausverkauft! Wo nun hin mit den Tieren. „Ein Zelt muss her“, lautete die Lösung. Aber besorgte Züchter hoben den Zeigefinger, warnten vor Kälte vor allem für die Tiere, orakelten von Unwettern. Aber „ohne Zelt war eben kein Auskommen“. Die Tombola musste in den noch unfertigen Saal.

Die Zuchtrichter hatten in der dunklen Ausstellungsbehausung katastrophale Arbeitsbedingungen. Doch es kam noch schlimmer: Ein Unwetter mit Schneemassen und Kälte zog übers Land und verursachte ein Chaos, an das man lieber nicht mehr denkt.. „Es gab viel Theater mit dem Zelt. Also nie wieder“, hielt der Protokollant am 6. Dezember 1975 fest. Schließlich sollte das Zelt bei der NVA ja wieder trocken abgeliefert werden. Da war lange Zeit guter Rat teuer. Aber Petrus half schließlich.

Die Kühlzelle für die Gaststätte kostete 10.000 Mark, wurde im Januar 1976 bekannt. In die Kritik geriet die Organisation der Gaststätte. Frau Bochow, die Leiterin „gab unklare Antworten“ und reichte alle erforderlichen Papiere nicht zur rechten Zeit bei den entsprechenden amtlichen Stellen ein.



Keine Ruhe um „Vier Linden“

„Heinz Fryder verleumdete erneut die Gaststätte öffentlich. Bochows hören auf, und ein Nachfolger ist für die Spartengaststätte nicht zu finden“, klagte der Schriftführer.

Auch in der Folgezeit wurden nur Unzulänglichkeiten in Verbindung mit „Vier Linden“ niedergeschrieben. Öffnungszeiten waren personalmäßig nur von 12 bis 20 Uhr möglich. „Frau Buschmann verlässt die Gaststätte wieder“ und Frau Bornemann „würde hier arbeiten, aber nicht leiten“, lauteten kleine Hiobsbotschaften. Im Mai 1976 übernahm dann das Ehepaar Brüggemann die Gaststättenführung.

Zurück zum normalen Spartengeschehen

Künftig sollte in jeder Versammlung der Zuchtwart das Wort haben, legten die Zuchtfreunde am 14. Februar 1976 fest.

Am 3. März zur Jahreshauptversammlung kam die Patenklasse und unterhielt die Anwesenden mit einem bunten Programm. Karl Meyn und Eckhart Stache erhielten Nelken für ihre „großen Erfolge auf überregionalen Schauen“.

Einige Mitglieder fragten, was mit den zwei angekündigten Schweinen geworden ist, die für ein zünftiges Schlachtest für die fleißigen Mithelfer an der Spartengaststätte gedacht waren. Ein Schwein sei gegen Futter eingetauscht worden, war die Antwort. Über den Verbleib des anderen Borstentieres wurde Stillschweigen gewahrt.

Karl Meyn erhielt Beifall für seine 20-jährige Kaninchen-Zuchtwartstätigkeit. Michael Bußmann und Paul Hewelt wurden mit der silbernen Spartennadel geehrt.



Wieder einmal startete der VKSK im April 1976 einen Aufruf, mehr Kaninchenfleisch an den Staat abzuliefern, um den Tisch reicher zu decken. Die Sparte Michendorf rechnete die meisten Gänsemaßverträge im Kreis ab und konnte dadurch 200 Mark auf ihr Konto buchen lassen.

Auch Horst Otto wurde ausgezeichnet. Bald folgte ein weiterer Aufruf: Mehr Obst und Gemüse an den Staat! Ab der 16. Gössel gewährte der VKSK Zusatzfutter.

Und die Bauerei geht weiter

Krachen und Knarren, Staubwolken, viel Schutt und emsiges Treiben auf dem Gelände von „Vier Linden“ an der Potsdamer Straße weckte am 18. und 19. September 1976 die Nachbarn aus

ihrer Lethargie. Während eines Spartensubbotniks rissen die Züchter auf dem Hof einen alten Schuppen ab. Hier sollte das neue Käfiglager entstehen.

Dietmar Gransow verlor den Mut und klagte: „Es kommt keiner mehr zu den Jugendversammlungen.“ Zu Ostern sammelte er trotzdem mit Helfern 235 Eier für die Kindergärten.

Nun sogar vorzügliche Tiere auf der Ortsschau

Über eine ausgezeichnete Bezirksschau in Beelitz wurde protokolliert, doch „unsere Ortsschau war kleiner, aber feiner“. Karl Meyn und Eckhart Stache zeigten Tiere, die die Zuchtrichter mit der Höchstnote „Vorzüglich“ bewerteten.

Da sich aber dennoch etwas Vereinsmüdigkeit bei manchen Mitgliedern einstellte, wurde jährlich ein sechsmaliger Versammlungsbesuch festgelegt. Auch die Beteiligung an anderen Aktivitäten der Sparte sollen berücksichtigt werden. Ziel der Aktion war, die Karteileichen auszusortieren.

Im März 1977 stellten die Prüfer Minus in der Gaststätte fest. Das war gleichbedeutend mit der Ablösung der Brüggemanns. Der VKSK-Kreisverband setzte daraufhin Manfred Schaffrath ein. Den Autobahnbauarbeitern sicherte man zwei Jahre lang Mittagessen zu. Kreisvorsitzender Johannes Prütz zeichnete am 5. Dezember 1976 Paul Wolff mit der goldenen Ehrennadel des VKSK aus. Immerhin war er zu dieser Zeit 49 Jahre aktiver Rassegeflügelzüchter.

Unter den Spartenmitgliedern gab es im Februar 1977 wieder Auszeichnungen. Elsbeth Letz erhielt die silberne RGZ-Ehrennadel, Kurt Schütt und Erwin Frenz durften die Nadel der Nationalen Front tragen. Karl Meyn wurde Aktivist.

Im März 1977 stellten die Prüfer Minus in der Gaststätte fest. Das war gleichbedeutend mit der Ablösung der Brüggemanns. Der VKSK-Kreisverband setzte daraufhin Manfred Schaffrath ein. Den Autobahnbauarbeitern sicherte man zwei Jahre lang Mittagessen zu.

Große Lücke in den Aufzeichnungen

Leider klafft nun in den Aufzeichnungen wieder eine große Lücke. Wo sind die Protokolle von 1977 bis 1985? Als die Idee für diese Chronik reifte, erklärte Heinz Brademann, dessen Name seit dem 1. Januar 1985 in der Mitgliederliste steht: „Ich habe alles zur Verfügung gestellt, was mir seinerzeit der alte Vorstand 1991 übergab. So bleibt Platz für

Tolle Stimmung beim Feiern in „Vier Linden“



Im Juni 1985 führte längst Dr. Erika Röser die Protokolle. Stellvertretende Vereinsvorsitzende war Elvira Gartenschläger, die vorher Ifland hieß. 17 Mitglieder nahmen an der Versammlung teil, dazu ein Gast, elf Entschuldigungen lagen vor. Zur Zuchtbegehung im August hatten sich 20 Berliner angemeldet.

„Er wird uns fehlen“, sagte Gustav Quandte, als sich am 5. Oktober die Versammlungsteilnehmer zu einer Gedenkminute für den verstorbenen Horst Otto von ihren Plätzen erhoben.

Mit der Futterversorgung hatte sich kaum etwas verändert. Diesmal bot die BHG Beelitz 1,5 Tonnen Rübenschnitzel an. Ein Thema ist ebenfalls noch nicht abgehakt: „Über 10 Jahre wird schon darüber diskutiert, ob Pullorum-Untersuchung Pflicht ist oder nicht. Klarheit darüber gab es jedoch wieder nicht.“

Ende Dezember 1985 bekundeten Dorothea Pade, Ilse und Kurt Schütt ihren Austritt. Joachim Schultz trat dafür ein, und am 8. März 1986 wurde auch der Jugendliche Rene Bathe als neuer Züchter von Kingtauben und Fasanen begrüßt.



Jedes Wochenende nutzen die Mitglieder der Kleintierzüchtersparte Michendorf und Umgebung, um ihr großes Vorhaben, die Gaststätte „Vier Linden“ bis zum Geburtstag unserer Republik um- und auszubauen und der Bevölkerung zu übergeben. Im Zuge des Umbaus wird auch der Gastraum vergrößert. Die neuen Küchenräume sind im Rohbau fertig. Um reibungslos weiter arbeiten zu können, mußte die HO die Unterkunft in der oberen Etage räumen, denn der Aufgang, über den diese Räume zu erreichen sind, muß auch verändert werden.

Verein immer wieder in Zeitungen vertreten

Über diese sehenswerte „Schönheitskonkurrenz“ des Federviehs von Michendorfer Vereinsmitgliedern schrieben auch die regionalen Tageszeitungen wie beispielsweise die Potsdamer Neuesten Nachrichten Anfang Dezember 1998. Die Ausstellung fand im Saal des Michendorfer Gemeindezentrums „Zum Apfelbaum“ statt, wie das Objekt an

der Potsdamer Straße jetzt heißt. Bürgermeister und Amtsverwaltung machten die Ortsschau möglich. Einst befand sich hier die beliebte Ausflugsastätte „Birkenwäldchen“, Mangels anderer Objekte wurde zu DDR-Zeiten der Gasttensaal zur Turnhalle umfunktioniert. Die erübrigte sich, als mit der neuen Grundschule auch eine Turnhalle an der Bahnstraße entstand.

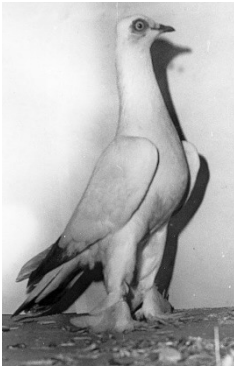


Zeitungen berichteten über unseren Verein

Die regionalen Tageszeitungen Brandenburgische Neueste Nachrichten und Märkische Volksstimme informierten immer ihre Leser über die Aktivitäten der Michendorfer Kleintierzüchtersparte. Die Zuchtfreundinnen und Zuchtfreunde gehörten mit ihrem Kollektiv zu den aktivsten in der Rassekleintierzucht und zu den erfolgreichsten im ökonomischen Wettbewerb des Kreises Potsdam-Land.

Auch auf den zahlreichen Ausstellungen auf Kreis-, Bezirks- und Republikebene vertraten wir mit unseren Tieren die Gemeinde Michendorf ausgezeichnet, denn viele Preise füllen nun noch mehr unsere Vitrinen.

Paul Wolff erhielt überdies in der Frühjahrsversammlung 1985 tollen Beifall für seine 40-jährige Vorstandstätigkeit. Der Vorsitzende Gustav Quandte ernannte August Ginka zum Ehrenmitglied. Die Berliner Sparte half mal wieder mit Futter aus. Eckhard Stache schilderte seinen züchterischen Lebenslauf. Bereits als Kind züchtete er in seinem Heimatort Bergholz-Rehrbrücke Hühner, Enten, Tauben und Kaninchen. Später spezialisierte er sich



auf die kurzschnäbligen Berliner Taubenrassen. Er züchtete weiterhin die belatschten Wiener Hellstörche heraus.

Im Sommer 1985 hallte ein Hilferuf des Bezirksverbandes des VKSK durch das Land: „Es fehlen eine Million Eier zum Bezirkssoll, weil die Halter 5000 Hennen zu wenig eingestallt haben.“ Es soll Futtergutscheine für Küken- und Hennenverkäufe geben.

Im Protokoll vom 4. Oktober 1986 schrieb Horst Brauer: „Jeder soll große Scheine zur Futterverteilung mitbringen. Es ist reichlich eingetroffen.“ Einen Monat später ist zu lesen, dass viele laut nach Futter schrien, es aber zum festgesetzten Termin bei Gustav Quandte nicht abholten. Die Berliner boten erneut Mischfutter an.

Die Berichtswahlversammlung fand am 5. Dezember 1987 statt. Bevor die Wahlkommission Karin Brademann, Joachim Schultz und Susann Neuer in Aktion trat, avancierten die bislang Jugendlichen Michael Königsmann, Olaf Neuer und Michael Schulz zu den Erwachsenen. Das Wahlergebnis. 1. Vorsitzender Gustav Quandte, Stellvertreter Elvira Gartenschläger, Kassierer Ursula Heinrich, Schriftführer Günter Gartenschläger, weiterhin Willi Heinze, Edith Stache, Paul Wolff, Heinz Brademann, Winfried Zienecke. Als Nachfolgekandidaten sind Dietmar Gransow und Paul Hewelt gewählt worden. Die Revisionskommission setzte sich aus Elisabeth Gransow, Wolfgang Post und Manfred Neumann zusammen. Schiedsmann war Heinz Beeskow, und zum Ehrenvorstandsmitglied ernannte der Vorsitzende Karl Meyn.

Im Dezember 1987 verstarb Ehrenmitglied Erwin Fenz.

Petra Neumann, Karin Kohlmetz und Eva Königsmann meldeten ihre Mitgliedschaft an. Heinz Brademann erhielt für gute Aufzuchtergebnisse eine 20-Mark-Prämie. Beifall gab es für die 30-jährige Mitgliedschaft in der Sparte für Heinz Beeskow, Elisabeth Gransow und Otto Königsmann.

Nur noch an Geflügelzüchter, die ihre Tiere auf Pullorum untersuchen und sie impfen lassen, wird Futter ausgegeben, beschlossen die Züchter. Alle Michendorfer Zuchten sind pullorumfrei, ergaben die Untersuchungen der Bestände. So durften die Tiere auf der Bezirksschau in der Vermarktungshalle der LPG in Glindow ausgestellt werden.

Schon mehrmals gab es Diskussionen darüber, die Mitgliederversammlungen vom Sonnabend auf einen anderen

Wochentag zu verlegen. Ab 2. Dezember 1988 wollten sich die Zuchtfreundinnen und Zuchtfreunde nun freitags treffen und Tierbesprechungen immer zur Tagesordnung gehören.



Dazu passt noch eine Meldung vom November 1986: Unter der Überschrift „Hervorragende Berliner Kurze“ berichtet die Zeitung über die 55. Michendorfer Ortsschau in „Vier Linden“ von einem „großen Erfolg“. „Bürgermeister Peter Pilling lobte die hohen Initiativen der Züchter bei ihrem ökonomisch wertvollen Hobby, trugen sie doch wesentlich bei, dass in diesem Jahr bisher rund 500.000 Eier im Ort aufgekauft wurden.“

Erfolgreiche Aussteller waren u.a. der Jugendliche Michael Königsmann mit seinen Zwerg-Rhodeländern und Perlfehkaninchen sowie die Züchterpaare Edith und Eckhart Stache mit Berliner Kurzen und Wiernern sowie Oda und Werner Otto mit Deutschen Legegänsen und weißen Warzenenten.

Der Frauenförderungspreis ging an Karin Brademann, die Amrocks ausstellte.

Preisträger waren weiterhin Heinz Beeskow, Friedel Wolff, Günter Lange, Manfred Neumann, Erhard Kohlmetz und der Jugendliche Olaf Neuer.

Bedauerliche Mitteilungen von Anfang 1989

Im Februar trugen Zuchtfreundinnen und -freunde ihren Zuchtfreund Karl Meyn zu Grabe und vernahmen im März das Ableben des VKSK-Kreisvorsitzenden Manfred Schürer. Der 1. Vorsitzende verkündete, „dass ohne ausgefüllter Ökonomischer Leistungskarte kein Futter mehr ausgegeben werden darf. Der Vorsitzende zeichnete für seine 15-jährige Mitgliedschaft Günter Heinrich mit der silbernen Ehrennadel der Fachrichtung Rassegeflügel aus. Mit Bedauern sprach der Vorsitzende Gustav Quandt über die mangelnde Beteiligung am Spartenvergnügen. In der Versammlung am 29. September mussten die Teilnehmer ihres Zuchtfreundes Günter Heinrich leider gedenken, der kurz davor verstarb.

Für mich als Chronisten bleibt eine Fahrt mit einem Schiff der Weissen Flotte auf den Havelseen, zu der der VKSK-Bezirksvorstand zu dieser Zeit eingeladen hatte, in besonderer Erinnerung. Zum ersten Mal nach langer Abstinenz sangen Verbandsfreunde aus allen Kreisen des Bezirkes Potsdam die „Märkische Heide“. Das Lied von Gustav Büchsenschütz wurde nach den gesellschafts-politischen Ereignissen im November 1989 als „Märkische Hymne“ zum festen musikalischen Repertoire aller möglichen öffentlichen



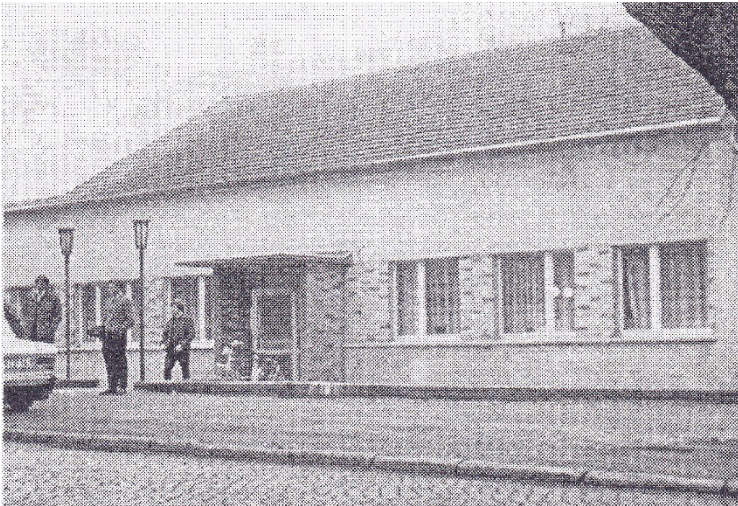
Veranstaltungen. Während der feuchtföhlichen Fahrt drückte mir und einigen anderen Verbandsfreunden der Bezirksvorsitzende Günter Menzel die Ehrenmedaille des VKSK in die Hand, die der Zentralverband anlässlich seines 30. Jahrestages verlieh. Gleichzeitig wurde mir die goldene Ehrennadel der Fachrichtung Rassegeflügel im November 1989 verliehen.

Die Mauer fiel

Bald sollte die über 40 Jahre währende Debatte über die unbefriedigende Futterversorgung ein Ende haben. Am 9. November 1989 fiel der antifaschistische Schutzwall, im Volksmund Mauer genannt, und damit eröffneten sich neue Quellen, um die Tiere füttern zu können. Aber vorerst nur für diejenigen, die auch genügend Geld in der Brieftasche hatten. Der Wechselkurs Ost-gegen Westgeld war hoch, und die 100 West-Mark Begrüßungsgeld

für die DDR-Bürger bei einem Besuch im Westen reichten auch nicht hin und nicht her für die gestellten Wünsche.

Die Ortsschau am Totensonntag 1989 fand in Michendorf statt. Der Protokollchef hielt fest: „Unsere Ausstellung brachte gegenüber 1988 eine deutliche Qualitätsverbesserung. Es kamen aber nur sehr wenig Besucher, weil viele reisten!“



Wieder Probleme mit der Gaststätte

Ein neuer eigener Verband der Kleintierzüchter war im Januar 1990 im Gespräch. Lang waren die Diskussionen, wie es weiter gehen soll. In diesem Monat verstarb Ehrenmitglied August Ginka.

Über ungenügende finanzielle Ergebnisse der Spartengaststätte klagte der Vorstand im März 1990. Sie sollte sofort geschlossen werden, „da der Zustand der Räume für die neuen gesellschaftlich-kulturellen Bedingungen unzulänglich sind“. So stand die große Frage: Was mit der Immobilie anfangen?

Die nächste Mitgliederversammlung der Sparte fand am 2. Juni 1990 als „Grillparty“, einem neuen Wort auf DDR-Boden, auf dem Sportplatz Hellerfichten statt. Hier wurde der neue Pachtvertrag veröffentlicht und darüber beraten. Der neue Pächter sollte die LPG Tierproduktion Saarmund sein. Zum 70. Geburtstag gratulierten die Mitglieder Dr. Karl-Heinz Röser. Wegen der ungewissen Situation wollte der Vorstand zur nächsten Mitgliederversammlung schriftlich einladen.

Das Neue in der Kleintierzucht

Wenig spektakulär gingen die Jahre der „Neuzeit“ nach der Auflösung der Deutschen Demokratischen Republik ins Land. Auch der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter ging dahin. Es hieß nun nicht mehr Sparte sondern wieder Verein. Die



Zuchtrichter mussten sich in der ehemaligen DDR nicht nur an der Bezeichnung Preisrichter gewöhnen, sondern auch an den Punktmodus auf der Bewertungskarte des Federviehs. So mancher Sonderverein des „Westens“ stülpte seine

Musterbeschreibung den Ostlern über. Alle Ossis der Kleintierzucht sollten eben von denen des Westens lernen. So vollzog sich auch auf diesem Gebiet, der Kleintierzucht, die Einheit der Deutschen nicht so wie es die meisten östlich der Elbe wohnenden erhofften. Die erlebten aber, dass nicht alle Gold ist, was glänzt. Hier wie dort wird nur mit Wasser gekocht. Die Urteile an den Ausstellungskäfigen gaben oft zu harten Diskussionen Anlass.

Zurück zu unserem Vereinsleben

Am 22. September 1990 teilte der neue Vorsitzende des Kreisverbandes der Rassegeflügelzüchter Potsdam, Manfred Kamjunke, mit, dass Elvira Gartenschläger zur Schriftführerin der neuen Zuchtkommission berufen wurde.

Im Hinblick auf eine Anerkennung als eingetragener Verein reichte die Sparte D 270 Michendorf ihre neue Satzung ein. Der Mitgliedsbeitrag sollte nun 24 Mark, für Rentner 12 Mark im Jahr kosten.

Die Zuchtfreunde beschlossen, „die Ortsschau 1990 ausfallen zu lassen. Nun sei alles anders, und wir müssten uns nach Sponsoren umschauen“, war der Tenor der Versammlung. Acht Beitragsschuldner von 1989/90 sollten zwecks der Begleichung angeschrieben werden. „Wenn die Beiträge bis 3. November ausbleiben, werden Streichungen vorgenommen“, hieß es.

Bis zu diesem Tag sagten vier Leute der Familie Otto-Rischer ade. Olaf Neuer trat wegen seines Studiums aus, und Zuchtfreund Melzer war vollkommen unschlüssig. Er musste mit ungeklärten

Grundstücksverhältnissen leben, hatte deshalb keine Tiere mehr, wollte aber weiterhin Mitglied bleiben.

Am 22. Februar stand der Verkauf von „Vier Linden“ an die noch existierende LPG Tierproduktion Saarmund unmittelbar bevor. Es wurde Zeit, denn ins Gebäude an der Potsdamer Straße brachen bereits Spitzbuben ein.

Die in Michendorf-Lienewitz wohnenden Hans-Joachim und Erika Röser hatten ihrer Ansicht nach das Alter erreicht, in dem man keinem Kleintierzüchterverein mehr angehören muss“. So blieben unter dem Strich der Liste 22 aktive Geflügel-, fünf Kaninchenzüchter und 13 passive Mitglieder. Auch 1991 sollte keine Ausstellung stattfinden.

Käfige finden bei Zieneckes Unterkunft



Kleine Sorgen gab es im Juli 1991: Wohin mit den Käfigen? Das Problem löste sich genau ein Jahr später, als Winfried Zienecke den Heuboden auf seinem Grundstück dafür freimachte.

Im August ging der Verkauf von „Vier Linden“ vonstatten. Eine GmbH aus drei „Ossis“ war neuer Besitzer. Die Zuchtfreunde organisierten eine Fahrt zur Deutschen Junggeflügelschau in Hannover und waren zum Teil begeistert von den neuen Rassen, die sie dort sehen konnten.



Eine neue Zuchtperiode kam heran. Die altbekannten Brütereien in Ferch und in Caputh hatten dichtgemacht. Nun war guter Rat teuer. Aber Dietmar Gransow wollte das Problem lösen. Durch seine fachmännischen Bastelkünste erweiterte er seine Brutkapazität, so dass einige

Züchter nun bei ihm auf Hühnernachwuchs hoffen konnten. Die Kunstbrut kam nicht erst mit dem Ende des VKSK zu uns!

Woher das Futter nehmen? Das war nun in der Bundesrepublik Deutschland kein Thema mehr für die Mitgliederversammlungen des Kleintierzüchtervereins Michendorf und Umgebung. Dafür ging es manchmal aus meiner Sicht um Lappalien.

Am 2. Mai 1992 beispielsweise wurde erklärt, welche Ehrennadeln getragen werden dürfen und welche nicht. „Im Grunde können alle Nadeln der Fachrichtungen und Sondervereine öffentlich getragen werden.“ Die grüne VKSK-Nadel ist jedoch „verpönt“, wie die Kleintierzüchter zu manchen Anlässen sagen. Warum eigentlich?

Die Verfechter dieser Ansicht zucken mit den Schultern. War das nicht auch ein Verband, der ebenso Gutes wie Schlechtes leistete wie alle anderen und noch heute bestehenden Verbände? Schwamm drauf. Wer wollte, konnte übrigens seine DDR-Ehrennadeln „umtauschen“. (1:2 wie das Geld??).

Am 7. November 1992 fand eine Vollversammlung mit 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Vier entschuldigten sich, ein Mitglied fehlte unentschuldigt. Sie beschlossen leider, den Verein aufzulösen.

Keine Angst. Das war wohl nur ein dummer Gedanke? Ein Kurzschluss im Hühnerstall? Ein Glück. Denn: Einige unserer Züchter stellten 87 Tiere zur Tischbewertung am 13. Dezember 1992 in „Vier Linden“ den Preisrichtern vor.

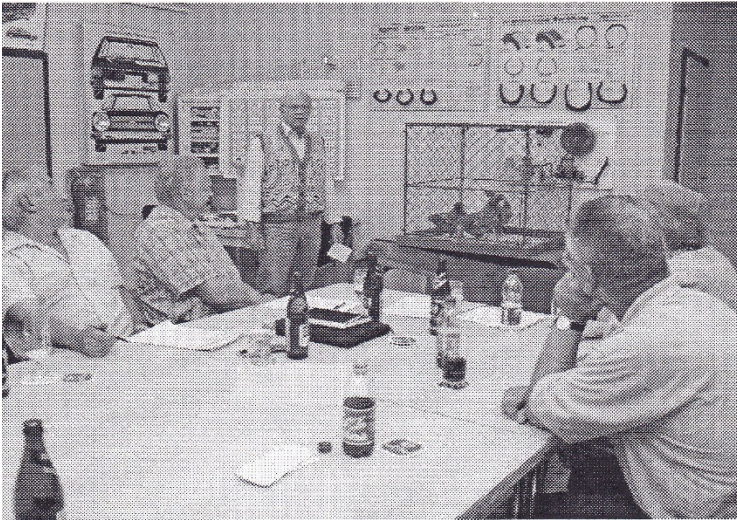
Das züchterische Vereinsleben geht weiter

Die Zuchtfreunde Post und Wolff beteiligten sich im Januar 1993 mit Tieren ihrer Zucht an der 1. Kreisausstellung Potsdam der „Neuzeit“ in Potsdam-Eiche und schnitten recht gut ab.

Das Vereinsleben ging also erfreulicherweise weiter. Am 29. Oktober 1993 fand die Wahl eines neuen Vorstandes statt: 1. Vorsitzender Heinz Brademann, 2. Vorsitzender Dietmar Gransow, Kassierer Eckhard Stache, Schriftführer Horst Brauer.

Wohl kaum ein anderer Züchter war glücklicher als Paul Wolff, als der Fortgang des organisierten züchterischen Lebens der Kleintierzüchter in Michendorf feststand. „Die jetzigen Mitglieder sind der feste Stamm, und ich prophezeie, dass Michendorf in den nächsten Jahren wieder mit zu den besten Ausstellern gehört“, sagte „Paulchen“, der bis zu seinem 74. Lebensjahr als Zucht- und Preisrichter auf großen und kleinen Schauen bis 1994 unterwegs war.

Nun in Kroll's Fahrschule



Am 11. Februar 1994 nahmen an der Versammlung dort 18 Mitglieder teil. Heinz Brademann stellte für diese Versammlungspremiere in der am 29. Oktober 1993 gegründeten Fahrschule in der Saarmunder Straße blaue Strasser mit Binden mit einem ausführlichen Bericht über diese Rasse vor.

Beifall spendeten die Zuhörer auch für Günter Lange, der in Beelitz auf der Ortsschau einen Ehrenpreis mit seinen schwarzen Zwerg-Wyandotten errang. In Stettin beteiligte sich Eckhard Stache mit zehn Tieren an einer internationalen Tümmлераusstellung. Eines seiner Jungtiere erhielt dort 95 Punkte. Aus Berlin brachte er drei Ehrenpreise und ein Hv mit. Auf der Kreisschau in Werder, die mit 66 Rassen in 122 Farbschlägen ein gutes Bild bot, erhielt Heinz Brademann einen Landesverbandspreis und weitere Ehren- und Zuschlagpreise. Die Zuchtfreunde Post, Gransow, Quandte, Wolff

und Beeskow konnten sich ebenfalls über Ehren- und Zuschlagpreise freuen.

Gustav Quandte empfahl dem Vorstand, auf die Vereinsnummer D 270 zu bestehen, weil sie auch im Vereinsstempel steht. Petra Zienecke und Elsbeth Letz wurden neu aufgenommen.

Zur Versammlung am 8. April 1994 kamen 17 Mitglieder, sechs waren entschuldigt. Gustav Quandte stellte orangefarbige Zwerg-Welsumer vor. Joachim Schultz kam als neues Mitglied hinzu. Er züchtet helle Zwerg-Wyandotten.

Wird es mal wieder eine Vereinsschau geben?

Am 5. August 1994 begrüßten 15 Mitglieder den Zuchtfreund Paul Hewelt freudig, der hat nämlich noch Kaninchen hat.

Nun soll endlich wieder eine Ortsschau stattfinden. Für die erste nach der Wende ist der Saal des „Leiterwagens“ vorgesehen: Als Ausstellungsleiter wird Heinz Brademann vorgeschlagen, als dessen Stellvertreter Dietmar Gransow. Die Werbung will Manfred Neumann übernehmen. Für die Kassierung sind Elsbeth Letz, Eckhard Stache und Karin Brademann vorgesehen, für den Tierverkauf Horst Brauer. Für Kaffee und Kuchen sorgen Helene Quandte und Oda Otto.

Die Vorbereitungen auf die Ortsschau, der ersten nach der Wende, war auch am 14. Oktober 1994 noch einmal Gesprächsthema. Als Standgeld wurden 2 Mark für Mitglieder, für andere Aussteller 4 Mark je Tier festgelegt. Der Vorstand empfahl, acht Tiere je Züchter auszustellen, damit die Preisrichter ausgelastet sind. Sechs Tiere werden für den Leistungspreis herangezogen, der mit 30 Mark dotiert ist. Mit den Wanderpokalen sind 40 Mark verbunden. Für Ehrenpreise gibt es 10, für Zuschlagpreise 5 Mark.

Gastgeber Wolfgang Kroll erhielt zu seinem Geburtstag während der Versammlung am 9. Dezember 1994 einen Blumenstrauß. 19 Mitglieder und zwei Gäste nahmen an der Versammlung teil und klatschten.

Wie von diesem Tag so sagen auch die folgenden Niederschriften nichts darüber aus, welche Resonanz die erste Ortsschau des Michendorfer Vereins nach der Auflösung des VKSK und dem Eintritt in den



Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter fand. Auch fehlt die Niederschrift über die Erringer der Wander- und Leistungspreise. Meine Recherchen ergaben: Mit 154 Hühnern, Zwerghühnern, Enten und Tauben in zahlreichen Rassen und Farbschlägen bot die Ausstellung ein recht buntes Bild. Den von Bürgermeister Hartmut Besch gestifteten Pokal für den Vereinsmeister errang Dietmar Gransow für seine schwarzen Zwerg-Orpington. Die anderen Wanderpokale gingen an Heinz Brademann, der Amrocks ausstellte, an Günter Lange für sehr gute schwarze Zwerg-Wyandotten und an Taubenzüchter Eckhard Stache für Berliner Kurze. Den Landesverbandsehrenpreis nahm Paul Wolff für das Spitzentier der Ausstellung (schwarze Zwerg-Wyandotte) in Empfang. Besch äußerte sich anerkennend über die Schau in der Turnhalle am Parkplatz. Also nicht im „Leiterwagen“. „Die Mitglieder des Rassegeflügel- und Kaninchenzüchtervereins im Amtsbereich Michendorf pflegen mit Erfolg ihr Hobby.“

Erfolgreich hatten sich die Zuchtfreunde Wolff, Post, Gransow und Brademann an der Kreisschau in Glindow beteiligt. Besonders stolz konnte Günter Lange sein, der mit sechs Tieren auf der Ortsschau in Beelitz einen Kreisverbands- und zwei weitere Ehrenpreise errang.

Einen ausführlichen Bericht über die Rasse Texaner gab Horst Brauer während der Versammlung am 10. Februar 1995 vor 16 Mitgliedern. Preisrichter Eckhard Stache ergänzte die Ausführungen. Durch das sehr gute „Sammelergebnis von Manfred Neumann konnte unsere Vereinsschau finanziell sehr gut abschließen“, heißt es weiter im Protokoll von Horst Brauer.

Auf der Landesschau in Paaren (Glien) schnitten Paul Wolff mit zwei Ehrenpreisen für schwarze Zwerg-Wyandotten und Taubenzüchter Heinz Brademann mit einem Ehren- und zwei Zuschlagpreisen gut ab. Kaninchenzüchter Heinz Beeskow brachte von der Kreisschau in Potsdam einen Kreisverbandsehrenpreis für seine Alaska mit nach Langerwisch.

Eben von diesem einzigen übrig gebliebenen Kaninchenzüchter des Michendorfer Vereins erhielten am 21 April 1995 14 Mitglieder



einen anschaulichen Bericht über seine Rasse. Nach Beeskows Worten erzüchteten das Alaska-Kaninchen 1907 Max Fischer und seine Freunde in Gotha. Es ist also eine echte Thüringer Rasse, die aus Kreuzungen von Holländer-, Russen-, Havanna- und Silberkaninchen entstand. Ihren Namen erhielt die Rasse durch die Farbe ähnlich der Schwarz-füchse in Alaska.

120 Eier und mehr legen die schwarzen Zwerg-Wyandotten seiner Zucht, sagte Günter Lange, der Tiere dieser Rasse am 23. Juni 1995 vorstellte. Heinz Beeskow erklärte, dass es im Kreis noch Kaninchenzüchter in elf Vereinen gibt, die 43 Rassen züchten. Für den 12. August 1995 war eine Zuchtbegehung vorgesehen, der sich ein gemütliches Beisammensein anschließen sollte.



Zur Tierbesprechung am 13. Oktober 1995 brachte Wolfgang Post Chabo in den Farbschlägen Schwarz und Schwarzgold mit. Die Rasse an sich existiert in Asien, wie Japan und Thailand, seit Jahrhunderten. 1860 führte Freifrau von Ulm-Erbach die ersten Tiere von Fernost in Europa ein. Ihr Vater von Siebold war Japan-

Forscher... 1925 gründete Kammersänger Moran den Klub der Chabozüchter von Deutschland. Der Potsdamer Rassegeflügelzüchter Walter Rüst gab den Chabos den treffenden Namen Kleine Groteske. Und so sind die Tiere auch mit ihren kurzen Läufen und dem kompakten Körper mit sehr kurzem Rücken und den Riesenkopfteilen anzusehen.

Heinz Beeskow berichtete anschließend von der Kreisverbandssitzung Rassekaninchen. 147 Züchter betreuen 43 Rassen und Farbschläge. Der Beelitzer Verein hat mit 27 Mitgliedern die meisten Kaninchenzüchter im Kreisverband.

Für eine gute Bereitschaft beim Auf- und Abbau der Käfige für die Ortsschau 1995, an dem sich auch Gastaussteller Werner Iden aus Potsdam tatkräftig beteiligte, bedankte sich Vereinschef Heinz Brademann am 9. Dezember 1995. Dankesworte gingen ebenfalls an „Lenchen“ Quandte und an Bürgermeister Hartmut Besch, der die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Leider – so sagte Brademann aber – war das gemütliche Beisammensein am Sonnabendabend recht spärlich besucht.

Gab Heinz Brademann deshalb anschließend seinen Rücktritt als Vorsitzender bekannt? „Nach einer gesunden Aussprache und Diskussion über einige Probleme zog Heinz Brademann seine Rücktrittserklärung zurück“, notierte der Protokoller Winfried Zienecke.



Zwerg-Wyandotten im Farbschlag Hell brachte Zuchtfreund Hans-Joachim Schultz zur Tierbesprechung am 12. April 1996 mit. 15 Mitglieder hörten einen guten Bericht über diesen Farbschlag. Während rebhuhnfarbige bereits 1912 auf der Nationalen in Frankfurt (Main) standen, die gestreiften 1913 und die schwarzen 1914 erstmals in Berlin ausgestellt wurden, kamen die anderen Farbschläge erst nach 1920 ins Licht der Ausstellungen in Deutschland.

Der Vorsitzende machte bekannt, dass ab 1997 jährlich 20 Meistertitel anlässlich der Landesschau im Land Brandenburg vergeben werden.

Einen traurigen Aspekt hatte die Versammlung am 14. Juni 1996. 17 Mitglieder gedachten der verstorbenen Elisabeth Gransow.

Alle Aussteller mit Preisen von Kreisschau

„Alle Michendorfer Züchter, die in Glindow auf der Kreisschau ausstellten, erhielten Ehren- und Zuschlagpreise“, teilte der Vorsitzende am 15. November 1996 mit. Brademann selbst beteiligte sich an der Sonderschau für Strasser, wo er für seine Tiere einen Ehren- und zwei Zuschlagpreise erhielt.

Am 13. Dezember 1996 gab der Vorsitzende Heinz Brademann vor 10 Mitgliedern einen Rechenschaftsbericht über die vergangenen drei Jahre. In jedem dieser Jahre fand eine Ortsschau statt.

Schriftführer Horst Brauer und Kassierer Eckhard Stache wurden für ihre Arbeit gelobt.

Otto Königsmann und Elsbeth Letz hatten sich abgemeldet.

In dieser Zeit wurde Paul Wolff als „Meister der Rassegeflügelzucht des Landesverbandes Berlin-Brandenburg“ ausgezeichnet (Foto nebenan).



Der Verein dachte auch an das goldene Ehepaar Frieda und Paul Wolff mit Blumen und Präsent.

Heinz Beeskow erhielt die goldene Ehrennadel der Fachrichtung

Rassekaninchen. Der Vorsitzende berichtete weiterhin über eine gute Unterstützung seitens der Gemeinde.

Die Vorstandswahl war lediglich eine Bestätigung: Vorsitzender Heinz Brademann, Stellvertreter und Ringwart Dietmar Gransow, Kassierer Eckhard Stache, Schriftführer Horst Brauer, Zuchtwart für Tauben Eckhard Stache, für Hühner Wolfgang Post. Heinz Beeskow ist als Zuchtwart, Tätowiermeister und Züchter Kaninchenalleinunterhalter im Verein.

Die Erringer der Wanderpokale der 61. Ortsschau am 30. November und 1. Dezember 1996 in der Turnhalle waren: Vereinsmeister und Pokalgewinner Abteilung Hühner Heinz Brademann mit Amrocks, Abt. Zwerghühner Paul Wolff für schwarze Zwerg-Wyandotten, Abteilung Tauben Heinz Brademann für blaue Strasser mit und ohne Binden.

Zuchtfreund Winfried Zienecke hielt im nächsten Protokoll als stellvertretender Schriftführer fest, dass Eckhard Stache am 11. April 1997 eine interessante Geschichte über seine belatschten Wiener Tümmeler erzählte. Er züchtete diese Rasse heraus.



Am 13. Juni 1997 informierte der Vorsitzende darüber, dass die Gemeinde 2000 Mark für einen Käfigankauf zur Verfügung stellt. Von der Landesverbandstagung berichtete er über 4300 Mitglieder, die 1996 136000 und 1997 143000 Ringe bestellten. Schließlich stellte Eckhard Stache Wiener Hochflieger vor.

Rege Diskussionen über Aufzucht und Federfressen der Jungtiere gab es am 12. September. Günter Lange gab den Anstoß, denn bei der Zuchtbegehung wurden bei ihm „kahle“ Tiere gesehen. Nach seinem Reden sollte nun aber die Medizin vom Tierarzt ihre Wirkung zeigen: „Die Federn wachsen wieder.“ Werner Otto hatte auch Federfressen bei seinen Enten festgestellt.

(Übrigens: seit Juli 1995 heißt unser Verein >Rassegeflügel- und –Kaninchenzuchtverein im Amtsbereich Michendorf e.V.<)

An diesem Abend kam offenbar noch der Gaumen zu seinem Recht. Für die Nachwelt im Protokoll festgehalten steht nämlich: „Wir bekamen noch gegrilltes Fleisch und Wurst als Ausgleich für unsere ausgefallene Zuchtbegehung.“ Technische Probleme machten wohl am Tage der Zuchtbegehung das Grillen unmöglich.

Da im „Leiterwagen“ gebaut wird und das Gemeindezentrum Lan-gerwisch nicht frei ist, sollte die Ortsschau 1997 im Volkshaus (Casa de Popolo) stattfinden. Doch der Wirt wollte 500 Mark je Tag an Miete haben. Das konnte sich der Verein nicht leisten. So einigten sich am 14. November 1997 die Züchter auf eine Tischbewertung beim Zuchtfreund Stache.

„Als langjähriger Züchter der Rasse Chabo schwarz-gold gab uns Wolfgang Post einen sehr guten Bericht über die Rasse“, schrieb Horst Brauer in die Niederschrift vom 13. Februar 1998. Der Jahresbeitrag sollte ab 1998 künftig 30 Mark betragen.



Dietmar Gransow, erfolgreicher Züchter der schwarzen Zwerg-Orpington, stellte nun auch seine wachtfelbigen Antwerpener Bartzwerge während der Tierbesprechung in der Versammlung im April 1998 vor. Die Tiere der aus Belgien stammende Rasse zeichnen sich durch einen gedrungenen breiten Körper mit vorgestreckter Brust aus. Unterstrichen wird der Typ durch eine starke

Entwicklung von Bart und Halsbehang.

Wieder Preise für unsere Züchter außerhalb

Die Landesschau in Paaren (Glien) erfreut sich immer größerer Beliebtheit, teilte Heinz Brademann am 12. Juni 1998 als Teilnehmer der Landesdelegiertenkonferenz mit. Für 35.000 Mark wurden während der 100. Schau Tiere verkauft. Mit 5600 Tieren wird die 101. 1998 an der Kapazitätsgrenze sein.

Paul Wolff wurde mit schwarzen Zwerg-Wyandotten auf der Kreisschau in Werder (Havel) Kreismeister 1998. Auf der Bewertungskarte eines seiner Tiere unterschrieben die Preisrichter für die Note Vorzüglich (V), ein anderes Tier erhielt die Bewertung Hervorragend (hv). Das gab der Vorsitzende am 8. Januar 1999 vor 12 anwesenden Mitgliedern bekannt.

Außerdem nahmen an dieser Ausstellung Regina und Wolfgang Post mit 17, Eckhard Stache mit 16 und Dietmar Gransow mit sechs Tieren teil. Sie errangen ebenfalls zahlreiche Preise.

„Unser Altmeister Paul Wolff hat eine Runde auf sein ausgezeichnetes Abschneiden bei Ausstellungen ausgegeben“, schrieb Schriftführer Horst Brauer auf.

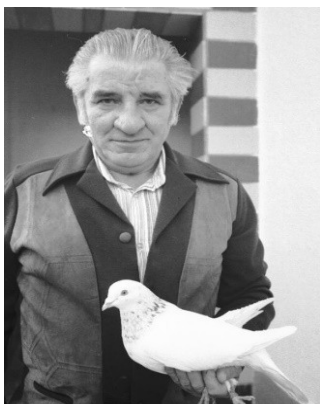
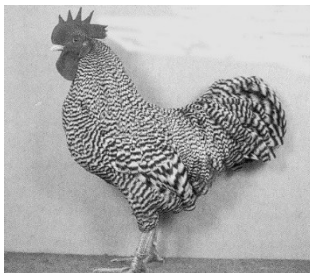
Wegen gesundheitlicher Probleme meldete sich Klaus Teichert an diesem Tage ab.

Bereits die 62. Michendorfer Ortsschau

Da die 62. Vereinsschau 1998 nicht im Buch der Niederschriften Erwähnung fand, soll der Katalog über die erfolgreichsten Aussteller Auskunft geben.

Als Vereinsmeister zeichnete Ausstellungsleiter Heinz Brademann Eckhard Stache aus. Neben einer großen Kollektion Berliner Kurzen zeigte er auch Wiener Hellstörche.

Den Wanderpokal der Abteilung Hühner nahm Amrockszüchter Heinz Brademann in Empfang. Bei den Zwerghühnern scheffelte Paul Wolff mit seinen schwarzen Zwerg-Wyandotten die meisten Punkte. Eckhard Stache nahm auch den Wanderpokal für Tauben entgegen. Gewinner der Leistungspreise waren Horst Brauer mit New Hampshire, Dietmar Gransow mit schwarzen



Zwerg-Orpington und nochmals Horst Brauer mit Texanern.

Der Ehrenpreis des Landesverbandes der Rassegeflügelzüchter Berlin/Brandenburg ging auf das beste Tier der Ausstellung, eine Henne der schwarzen Zwerg-Orpington von Dietmar Gransow, die die Note Hervorragend erhielt. Mit dem gleichen Prädikat brillierte eine Henne der schwarzen Zwerg-Wyandotten von Paul Wolff, auf der der Kreisverbandsehrenpreis fiel. Gleichen Preis erhielt auch Eckhard

Stache für einen hervorragenden Täuber der blauen Berliner Kurzen.



Kleintierzüchterversammlung

mit Verkehrsteilnehmerschulung

Am 12. März 1999 ehrten 14 Mitglieder während der Versammlung den Gastgeber und Langerwischer Bürgermeister Wolfgang Kroll anlässlich dessen 50. Geburtstages. Er erhielt eine Uhr, „damit er öfter mal weiß, wann Feierabend ist“. Den schob er jedoch an diesem Abend ein bisschen hinaus und offerierte als Fahrschullehrer einiges Neues aus Kraftfahrzeugzulassung und Erlaubniswesen und machte auf Neuheiten der Straßenverkehrsordnung aufmerksam.

Bleibt noch nachzureichen: Eckhard Stache zeigte auf der Tümmerschau in Paaren (Glien) 18 Tiere, die mit zwei v, einem hv, zwei g und 13 sg bewertet wurden. Alle Achtung.

Gustav Quandte wandte sich an die Anwesenden mit der Bitte, Bilder vom Vereinsleben bei ihm abzugeben. Offenbar traf dieses Anliegen auf taube Ohren, denn Gustav bedauerte, Fotos für die Chronik bereitstellen zu können.

Bundesnadeln für langjährige Züchter

Während einer Mitgliederversammlung „lockerte“ der Vorsitzende des Kreisverbandes der Rassegeflügelzüchter Potsdam, Manfred Kamjunkte, die Tagesordnung etwas auf. Er brachte Ehrennadeln des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter mit nach Michendorf, um sie dort mit Urkunden an langjährige Züchter unseres Vereins zu überreichen.



Weiterhin wurde bekannt, dass Zuchtfreund Heinz Beeskow als Ehrenmitglied des Kreisverbandes der Rassekaninchenzüchter Potsdam ernannt wurde.



Auf der 7. Kreis-Rassegeflügelausstellung in Glindow 1999 wurde Horst Brauer mit seinen Texanern Kreismeister. Ein Tier wurde mit der Note Hervorragend 95 bewertet, wofür er den Landesverbands-Ehrenpreis in Empfang nehmen konnte. Außerdem waren dort mit Tieren die Zuchtfreunde Dietmar Gransow mit Antwerpener Bartzwergen, Wolfgang Post mit schwarzgoldenen Chabos und Zwerg-Welsumern, Paul Wolff mit schwarzen Zwerg-Wyandotten und Heinz Brademann mit Luchs- und Strassertauben vertreten. Alle gingen mit Ehren- und Zuschlagpreisen nach Hause.

In Vorbereitung der Ortsschau im „Apfelbaum“ sammelte Heinz Brademann bei Sponsoren 1200 Mark.

Lobende Worte für die Zuchtfreunde Dietmar Gransow – er fertigte für die neuen Käfige die Böden an -, Eckhard Stache und Horst Brauer fand Vorsitzender Heinz Brademann am 14. Januar 2000 in seinem Bericht über die drei verflossenen Jahre. In jedem Jahr fanden sechs Versammlungen und eine Zuchtbegehung statt. Aufgrund des sehr guten Tiermaterials fand die Ortsschau einen guten Anklang. Auch auf anderen Schauen schnitten die Zuchtfreunde sehr gut ab. Sie errangen 55 Preise, darunter ein Mecklenburger Band und Landesverbandsehrenpreise. Eckhard Stache konnte sich über den Leistungspreis des Landesverbandes Berlin-Brandenburg freuen.



Auf der 63. Ortsschau am 20. und 21. November 1999 standen im „Apfelbaum“ 169 Tiere. Bis auf die New Hampshire von Werner Otto war bezeichnenderweise keine andere Hühnerrasse vertreten. Bei den Zwerghühnern sahen die zahlreichen Besucher sieben Rassen in zehn Farbschlägen. Sieben Taubenrassen in zwölf Varianten gaben in dieser Abteilung ein feines Bild ab.

Einmal mehr rief der Vorsitzende und Ausstellungsleiter den Taubenzüchter „von Format“, Eckhard Stache, als Vereinsmeister in den Mittelpunkt während der Abschlussveranstaltung. Ohne Konkurrenz nahm Werner Otto den Wanderpokal für Hühnerzüchter entgegen. Winfried Zienecke, der sonst noch helle Sussex ausstellte, ging im vergangenen Jahr auf die hellen Zwerg-Sussex über. Einmal mehr erwies sich Paul Wolff mit seinen schwarzen Zwerg-Wyandotten als Könner und Kenner, denn er nahm den Wanderpokal der Abteilung Zwerghühner entgegen. Den Wanderpokal konnte Brademann mit nach Hause nehmen, der blaue Strasser mit und ohne Binden ausstellte. Den Leistungspreis Zwerghühner errang Dietmar Gransow mit schwarze Orpington und den für Tauben Eckhard Stache. Die Preisrichter vergaben den Ehrenpreis des Landesverbandes Berlin/Brandenburg auf einen mit hv bewerteten Hahn der rebhuhnfarbig-gebänderten Zwerg-Wyandotten von Günter Lange und die Kreisverbandsehrenpreise für eine feine Henne der goldbraunen Zwerg-New-Hampshire und einen Täuber der blaueuligen Berliner Kurzen – beide Tiere aus den Zuchten von Eckhard Stache.

Eckhard Stache Landesmeister 1999

Vorsitzender Heinz Brademann gab am 10. März 2000 bekannt, dass Eckhard Stache mit seinen Berliner Kurzen Landesmeister 1999 wurde. Dafür gab es kräftigen Beifall.



Kräftiges Händeschütteln gab es am 8. September 2000: Heinz Beeskow hatte vorher seinen 75. und Günter Lange seinen 65. Geburtstag. Über die Zuchtbegehung gab es nur Erfreuliches zu berichten, so das Heinz Brademann zu dem Fazit kam: „Unsere Ausstellung kann mit einer hohen Tierzahl stattfinden.“ Der Vorstand traf überdies bei Walter Henning eine „ausgezeichnete Anlage“ an. „Bei unserer Ortsschau bekommt jeder Aussteller einen Teller für einen Ehrenpreis. Sollte das Geld nicht reichen, muss zugezahlt werden“, notierte der Schriftführer.

Über 32 Jahre war Friedel Wolff Mitglied im Verein und befasste sich mit Altsteirerhühner. Nun gedachten leider 14 Mitglieder am 8. November 2000 ihres Todes.

Nochmals Ehrennadeln des Bundesverbandes

Mit der silbernen Ehrennadel des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter wurden Günter Lange, Dietmar Gransow, Winfried Zienecke und Horst Brauer ausgezeichnet. Paul Wolff erhielt die Anerkennung als Ehrenmitglied unseres Vereins, den er seit über 75 Jahren angehört.

Die Wanderpokale für den Vereinsmeister 2000 und für die Zuchtpreise der Abteilung Hühner (Amrocks) und Tauben (Strasser) nahm Heinz Brademann am Schluss der 64. Vereinsschau entgegen. Die Leistungspreise gingen an Winfried Zienecke, Günter Lange und Horst Brauer. Den Landesverbandsehrenpreis vergaben die Preisrichter auf ein Tier der Brademannschen Strasser. Über die Kreisverbandsehrenpreise konnten sich Wolfgang Post (schwarzgoldene Chabo) und Eckhard Stache (Berliner Kurze) freuen.

Am 9. März 2001 gratulierte der Vorsitzende Heinz Brademann Gastgeberin Petra Kroll zu ihrem 50. Geburtstag. Zur „Feier des Tages“ frischte Fahrschullehrer Wolfgang Kroll einige Kenntnisse der Straßenverkehrsordnung auf.

Der Vorsitzende informierte über die Sitzung des Landesverbandes in Paaren (Glien). Demnach gehörten 4384 Rassegeflügelzüchter und 308 Jugendliche dem Verband Berlin/Brandenburg in 241 Vereinen an. 180.000 Ringe wurden 2000 verkauft.

12 Mitglieder unseres Vereins gaben dem Beschluss, ab 1. Januar 2002 den Jahresbeitrag auf 20 Euro ihre Zustimmung. Heinz Brademann informierte über die neue Zusammensetzung des Kreisvorstandes Potsdam der Rassegeflügelzüchter: Vorsitzender Manfred Kamjunke, Stellvertreter Uwe Heese, Kassierer Heinz Brademann, Schriftführer Wolfgang Post. Während der Sitzungen nehmen Vertreter der Vereine teil. 150 Zuchtfreunde gehörten zum Kreisverband in elf Vereinen. Neun Jugendliche wurden ebenfalls in den Listen geführt.

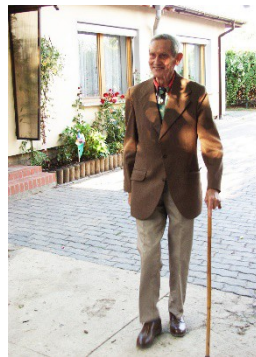
Eckhard Stache errang wiederum die Landesmeisterschaft mit Wiener Hellstörchen und Berliner Kurzen.

Jetzt geht es mit dem neuen Text los, den ich mir aufgrund der entdeckten Passagen auf irgendeiner Seite im Niederschriftenbuch fand. Die Fotos werden im letzten Teil der Vereinschronik überwiegen.



Zünftige Grillpartys als Versammlungsanhang

Am 17. Juli 2002 stand eine Grillparty „mit Anhang“ an. Wolfgang Kroll, Gastgeber schmurgelte Deftiges auf dem Grill. Langsam trafen die Gäste ein und freuten sich: So kommt auch Familiäres im Verein nicht zu kurz.

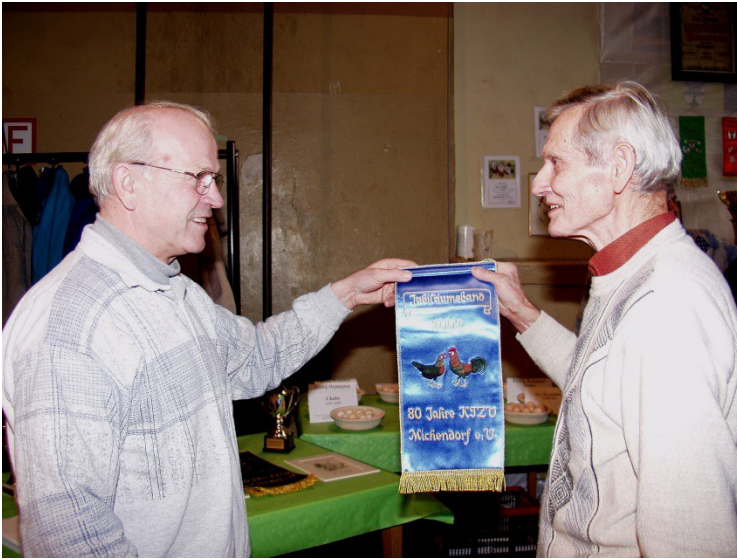




In der Niederschrift vom 10. Januar 2003 fand ich die Notiz, dass der alte Vorstand wieder neu gewählt wurde. In der Niederschrift von Horst Brauer , betreffs Versammlung am 12. September 2003 entdeckte ich die Passage: „Wolfgang Post belegte auf der Berlin-Brandenburgischen Landesschau 2002 den 3. Platz beim Wettbewerb der „Rasse des Jahres“. Das waren die Chabo. Am 9. Januar 2004 wurde resümiert: Dietmar Gransow ist Vereinsmeister 2003. Danach platzierten sich Horst Brauer, Wolfgang Post und Rene Bathe.

Da war doch noch ein Jubiläum!

Na klar, Mensch. 80 Jahre organisierte Kleintierzucht in Michendorf.



Eine „Kleine Jubiläums-Ortsschau fand als 65. Am 24. und 25. November 2001 statt. Viel Aufhebens wurde laut der Niederschriftensammlung nicht gemacht. Nur so viel am 12. Januar 2002 niedergeschrieben: „165 Einzeltiere waren gemeldet. Unsere Ortsschau war vom Tiermaterial gut gewesen. Auf anderen Ausstellungen wurden 117 Tiere ausgestellt. Sechsmal mit vorzüglich, achtmal hervorragend, 78mal sehr gut. Unsere sechs Aussteller waren somit Spitze.“

Während der Januarversammlung 2002 erwähnte Heinz Brademann: „In diesem Jahr wird unser Verein 80 Jahre alt.“

Die Jubiläumsschau am 23./24. November war mit einer Eieraussstellung und einer Ehrenecke gekoppelt. Vorsitzender Heinz Brademann sammelte dafür von Sponsoren im Ort 630 Mark.



Hauptpreisträger der Jubiläumsschau waren 2002: Dietmar Gransow als Vereinsmeister und Gewinner des Wanderpokals Zwerghühner, Heinz Brademann (Wanderpokal Tauben), Günter Lange (Leistungspreis Zwerghühner), Eckhard Stache (Leistungspreis Tauben).

*Einer wird nun immer in der Siegerliste fehlen:
Eckhard Stache*

verlor am 22. September 2004 den Kampf gegen seine schwere Krankheit, die er besiegen wollte wie so manche züchterische Aufgabe. Als am 1. Oktober 2004 der Sarg in die märkische Erde gelassen wurde, stiegen weiße Tauben in den Herbsthimmel – ein Zeichen für viele: der Michendorfer Taubenzüchter weilt nicht mehr unter uns. Gerade an diesem Tag hätte er seinen 65. Geburtstag feiern können.



Mit ihm verloren wir einen exzellenten Kenner und Könnner vieler Taubenrassen und vor allem seiner Speziellen, den Berliner Tümmlern.

Schon als Schuljunge hatte er in Bergholz-Rehbrücke, wo er seine Jugendzeit verlebte, „den ganzen Hof voller Viehzeug“, wie er oft schmunzelnd erzählte, und meinte damit Hühner, Enten, mal Gänse oder Kaninchen. Aber Tauben waren schon immer seine große Züchterliebe. Als 14-Jähriger besorgte er sich Berliner Kurze. Er zählte in der Folgezeit zu den Züchtern, die diese Rasse in allen Farbschlägen verbesserten. Erfolge blieben bei dem Wissen über die Vererbung bei den Tauben im Laufe der Jahrzehnte nicht aus. So wurde Stache während einer Ausstellung in der bulgarischen Stadt Russe sowie im jugoslawischen Novi Sad „Internationaler Champion“. Neben den Berliner Kurzen in Blau und Blaeulig züchtete er seit 1954 belatschte Wiener Hellstörche heraus.

Von 1990 wurde er mit seinen Tauben siebenmal „Landesmeister Berlin/Brandenburg“ und Erringer von Leistungspreisen des Ministers für Ernährung, Land und Forst. Wegen sein Verständnis für edle Rassetauben war er seit 1972 als Zucht-, später als Preisrichter, auf vielen großen und kleinen Ausstellungen unterwegs. Mit seinen Bewertungen und den damit verbundenen kurzen Hinweisen zur Zucht auf den Bewertungskarten gab er den Züchtern wertvolle Tipps, die Zucht noch besser zu meistern. Eckhard züchtete nach der Großrasse zuletzt Zwerg-New Hampshire.

Seit März 1967 im Michendorfer Verein organisiert, verwaltete er viele Jahre zuverlässig die Kasse. Goldene Ehrennadeln von Sondervereinen und des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter und

die silberne der Preisrichtervereinigung sind der ideelle Dank für seine über 50-jährige strebsame züchterische Arbeit.

So manche Kuriosität bei Rassegeflügelzüchtern

Vieles ist interessant beim Lesen der Niederschriften. Einiges kann auch unter der Überschrift „Kuriosität“ gestellt werden.

1994, als Hans-Joachim Schultz im April dem Verein beitrat, taucht im Werk von Horst Brauer auf: „*Der Zuchtfreund Dietmar Gransow hat schon die ersten Küken befiedert.*“ Im Februar 1997 schrieb der Schriftführer Horst Brauer ins Buch: „*Unser Kassierer gab uns einen ausführlichen Bericht über unsere Finanzen.*“ Der Datenschutz lässt grüßen

In der Niederschrift der Versammlung am 14. Januar 2000, als der alte Vorstand wieder der neue ist, fand ich die Bemerkung: „*Wir hatten dann noch eine Stunde über die Zucht und Bekämpfung von Krankheiten diskutiert.*“

In der Januar-Versammlung 2001 brachte das Kurzmitglied Walter Hennig Tauben aus seiner Zucht zur Besprechung mit. Eckhard Stache sah sie aus Sicht eines versierten Preisrichters an und der Protokollant hielt fest: „*Er brauch danach einige Jahre mit diesen Tieren, um besser zu werden.*“



Bei mir suchte sich eine schwarze Chabo-Henne ein ruhiges, trautes Plätzchen und setzte sich auf ein Warzenentenei solange, bis ein munteres Küken schlüpfte. Unter der Rubrik KURIOSSES deshalb, weil die Chabo-Henne nicht einmal 600 Gramm Lebendgewicht auf die Waage

bringt. Eine ausgewachsene Warzenente es auf 3 kg, ein Erpel auf 6 kg bringt.

Winfried Zienecke übernahm Schatzmeisteramt

Zeichnete sich Eckharts Abschied vom Leben auf der Erde bereits Anfang September 2004 bei ihm ab? Er bat aus dem Vorstand auszuscheiden, worauf Winfried Zienecke das Amt des Schatzmeisters nach Wahl annahm.

Am 21. Januar 2005 gab Heinz Brademann die Erringer der Pokale bekannt. Die Ergebnisse von der Flämingschau 2004 in Niamegk wurden dafür herangezogen. Vereinsmeister Dietmar Gransow,

schwarze Zwerg-Orpington, Zuchtpreise Zwerge: Dietmar Gransow, Tauben: Horst Brauer Texaner, Leistungspreise: Zwerge Günter Lange, Tauben: Dirk Otto, Von der Landesschau Berlin/Brandenburg nahmen Dietmar Gransow und Heinz Brademann viele gute Preise mit nach Hause. Dietmar wurde mit seinen schwarzen Zwerg-Orpingtons Landesmeister! Unser einziger Kaninchenzüchter Heinz Beeskow bekam bei der Kreisschau für seine acht Tiere zweimal hv und sechsmal sehr gut. Auch bei anderen Ausstellungen gab es viele hv und Ehrenpreise. Klaus Brendel wurde ohne Gegenstimme in unseren Verein aufgenommen. Ab 2006 wird der Jahresbeitrag auf 25 Euro erhöht, notierte der Chronist.

Günter Lange Kreis- und Vereinsmeister

Der Niederschrift vom 12. Mai 2006 ist zu entnehmen, dass der Landesverband Berlin/Brandenburg 3519 Mitglieder in 235 Vereinen hat. Unserem Verein gehören wahrscheinlich 17 Mitglieder an. Zur Versammlung kamen elf, sechs fehlten entschuldigt. Der alte Vorstand erhielt erneut das Vertrauen der Anwesenden.

Hans-Joachim Schultz rückte als 2. Schriftführer in den Vorstand. Günter Lange konnte stolz auf seine Zucht sein. Er wurde damit Kreismeister und Vereinsmeister 2005. Dietmar Gransow sahnte erneut den Landesmeister in Paaren (Glien) ab.

Veränderungen im Kreisverband Potsdam: Manfred Kamjunkte wurde abgewählt. Bis zur Neuwahl Januar 2007 „regiert“ Uwe Heese.

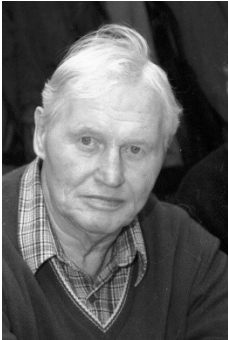
Wieder große Erfolge für Michendorfer Züchter

Die Tiere von Michendorfer Züchtern auf der Flämingschau 2006 zeugten von deren Fleiß und Können. Vereinsmeister wurde Dietmar Gransow, die Leistungspreise gingen an Günter Lange (Zwerge), Dirk Otto (Tauben), die Zuchtpreise an Heinz Brademann (Tauben) und Dietmar Gransow (Zwerge). Dietmar erhielt erneut den Pokal für den Landesmeister der Zwerghühnzüchter.

Kaninchenzüchter Heinz Beeskow brachte von vier Ausstellungen vier Ehrenpreise mit nach Hause.

Der Kreisverband wählte Uwe Heese zum Vorsitzenden, Rainer Vogel zu dessen Stellvertreter, Heinz Brademann zum Kassenwart, Wolfgang Post zum Schriftführer.

Heinz Beeskow zum Ehrenmitglied ernannt



Während der Maiversammlung 2007 wurde Heinz Beeskow zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Horst Brauer, Werner Otto sowie Wolfgang Post erhielten die goldene Ehrennadel des BDRG, die silberne Heinz Brademann. Jürgen Baumann beendete seine kurze Gastrolle als Vereinsmitglied.

Der Dienstälteste lebt nicht mehr

Am 11. Januar 2008 erhoben sich die Versammlungsteilnehmer, um mit einer Schweigeminute an ihren „Paule“, dem dienstältesten Züchter des Vereins die letzte Ehre zu erweisen. Paul Wolff jun., viele nannten ihn nur liebevoll Paule. Er züchtete von Kindesbeinen an – seit dem 8. Lebensjahr - 80 Jahre lang schwarze Zwerg-Wyandotten. 37 Jahre war er als gefragter Zuchtrichter, nach der DDR als Preisrichter auf vielen Schauen unterwegs, um Tiere zu bewerten, um züchterischer Ratgeber zu sein. Er wurde Träger zahlreicher Ehrennadeln und Ehrenmitgliedschaften. Paule wird für viele als liebevoller züchterischer Ratgeberfreund in Erinnerung bleiben.



Pokalgewinner unseres Vereins der Saison 2007

Vereinsmeister Horst Brauer

Leistungspreise Winfried Zienecke (Hühner), Dirk Otto (Pfautauben), Dietmar Gransow (Zwerghühner).

Zuchtpreis Horst Brauer (Tauben)

Alfred Klapper gehört nicht mehr dem Verein an.

Dietmar Gransow wurde mit seinen weißen Zwerg-Orpington Landesmeister

Unser letzter Kaninchenzüchter ging dahin

Heinz Beeskow, der strebsame Rassekaninchenzüchter lebt nicht mehr. Während der Mitgliederversammlung am 11. Juli 2008 überbrachte der 1. Vorsitzende Heinz Brademann die traurige Nachricht vom Tod von Heinz Beeskow. Er war Ehrenmitglied im Kreisverband der Rassekaninchenzüchter Potsdam und in unserem Verein.

Gustav Quandte wird Ehrenmitglied im Verein

Am 9. Januar 2009 teilte der 1. Vorsitzende Heinz Brademann mit, aufgrund der Absprache im Vorstand wird ab 1. Januar 2009 Gustav Quandte als Ehrenmitglied des Vereins geführt.

Winfried Zienecke errang den Leistungspreis Hühner, Horst Brauer den für Taubenzüchter und Günter Lange den Zuchtpreis, alle für das Ausstellungsjahr 2008.

Werner Otto nun ebenfalls Ehrenmitglied

Auch das Jahr 2010 begann im Verein mit einer Ernennung zum Ehrenmitglied: Werner Otto empfing die Anerkennung.

Vereinsmeister 2009 wurde Heinz Brademann mit seinen Mittelhäuser-Tauben. Die Zuchtpreise gingen an Dietmar Gransow und Heinz Brademann, die Leistungspreise an Günter Lange und Horst Brauer.

Im Juli 2010 wurde der Beschluss durchgesetzt, das Käfiglager aufzulösen. Jedes Mitglied hatte die Möglichkeit, für 10 Euro eine Käfigeinheit käuflich zu erwerben.

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung am 14. Januar 2011 stand die Auswertung der Schausaison 2010/11. Einmal mehr glänzte Heinz Brademann mit seinen Tauben. Er wurde Kreismeister. Die Leistungspreise gingen an Hans-Joachim Schultz und Horst Brauer, die Zuchtpreise an Dirk Otto und Heinz Brademann.



Am 13. Januar 2012 meldete sich Michael Bendler-Stoof an, der vom Beelitzer Verein kommend in Michendorf Mitglied werden möchte. Außerdem bekundete Sabrina Wild eine Mitgliedschaft. Bendler-Stoof, der weiße Mittelhäuser-Tauben züchtet und in Zauchwitz wohnt, wurde einstimmig im Verein aufgenommen. Keine Veränderung im Vorstand. Der alte wurde einstimmig wiedergewählt.

Edith Stache und Günter Lange meldeten sich ab.

Im Wettstreit um den Vereinspokal kamen Heinz Brademann und Dirk Otto jeweils auf 473 Punkte!

Die Zuchtpreise nahmen Dirk Otto und Heinz Brademann entgegen, über die Leistungspreise freuten sich Bärbel Müller und Horst Brauer.

2012 – das bedeutet auch Jubiläum!

90 Jahre Kleintierzuchtverein Michendorf und Umgegend e.V. Der 1. Vorsitzende Heinz Brademann überreichte jedem Mitglied einen sehr schönen Porzellanteller zur Erinnerung an das Jubiläum zum 90-jährigen Bestehen



des Vereins.

Von einem „rauschenden Jubiläumsfest“ ist in den Niederschriften nichts zu lesen. Nur, dass die Michendorfer Feuerwehr 100-Jähriges feierte, Langerwisch die Ersterwähnung vor 725 Jahren, das Kreiserntefest im Rosengut stattfand – immer mit Beteiligung von Vereinsmitgliedern. Veranstaltungsräume sind rar. Vereinsmeister 2012 wurde Dietmar Gransow mit seinen schwarzen Zwerg-Orpington. Auf ein Tier dieser Rasse und Farbschlag fiel bei der Landesschau ein Vorzüglich, wofür Dietmar die Bundesmedaille als höchste Auszeichnung erhielt. Die Leistungspreise erhielten Winfried Zienecke und Dirk Otto, die Zuchtpreise Dietmar Gransow und Heinz Brademann.



Günter Lange, der sich bereits vor geraumer Zeit entschloss, dem Verein ade zu sagen, war nun gestorben. Am 11. Januar 2013 gedachten die Versammlungsteilnehmer dem Zuchtfreund, der über 40 Jahre Vereinsmitglied war. Er züchtete Zwerg-Wyandotten, zuerst schwarz-ze, dann rote. Von Ausstellungen brachte er stets Preise mit nach Hause.

Es waren auch mal andere Preisträger dabei

Am 10. Januar 2014 begrüßte der 1. Vorsitzende Heinz Brademann 17 Mitglieder und fünf Gäste.

Nach der Kreisschau am 26./27. Oktober 2013 in Potsdam-Bornim, die für die Auswertung unserer Pokale herangezogen wurde, stand fest Wolfgang Post ist nicht nur Vereinsmeister 2013, sondern auch Kreismeister geworden. Die Leistungspreise gingen an Rene Bathe (Tauben) und Thea Otto (Zwerge). Gewinner der Zuchtpreise wurden Hans-Joachim Schultz (Zwerge) und Heinz Brademann (Tauben).

Dietmar Gransow ist Vorsitzender



Seit dem 10. Januar ist nun eine veränderte Vereinsatzung inkraft. In den neuen Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Dietmar Gransow, 2. Vorsitzender Heinz Brademann, Kassenwart Hans-Joachim Schultz, Schriftführer Michael Bendler-Stoof, Stellvertreter Winfried Zienecke. Thomas Schulz ist neues Mitglied.

Von diesem 10. Januar 2014 fertigte Horst Brauer seine letzte Niederschrift an. „Nach über 20 Jahren habe ich einen Nachfolger“, schrieb er unter seinem Autogramm.

Am 11. Juli 2014 ist Jens Westhoff als neues Mitglied aufgenommen worden.

Ab 20. September 2014 ist unsere Vereinsmitgliederliste um zwei Namen erweitert. Peter und Dagmar Thurmman sind eingetreten.

Zur Versammlung am 14. November 2014 meldete sich Henry Hannemann an. Er möchte als Schautaubenzüchter vom Caputher Verein kommend bei uns Mitglied werden.

Mit einem herzlichen Willkommensgruß begrüßten die Vereinsmitglieder am 9. Januar 2015 das neue Mitglied Alf Lärtz, während sich Kerstin Stoof, die Arabische Trommeltauben züchtet, bei uns Mitglied werden will.

Wie stets zum neuen Jahr wurden die Wettbewerbssieger geehrt. Als Vereinsmeisterin Bärbel Müller, die Zuchtpreise gingen diesmal

ebenfalls an Bärbel und an Heinz Brademann, die Leistungspreise an Dirk Otto und Winfried Zienecke.

Eine erschreckende Nachricht

Im Sommer 2015 ereilte unserer Züchterfamilie eine erschreckende Nachricht. Unser 1. Vorsitzender Dietmar Gransow erlitt einen Schlaganfall. Sein Vorgänger Heinz Brademann sprang am 10. Juli 2015 ein und übernahm die Versammlungsleitung. Er erinnerte daran, dass er bereits 1993, als sich der Verein in Auflösung befand, mit seinem persönlichen Rettungsanker zur Verfügung stand. „Ich werde bis zur nächsten Vorstandswahl den Vorsitz übernehmen!“

Als sich Dietmar wieder etwas erholt an der Novemberversammlung teilnahm, verkündete er jedoch, dass nach seiner Krankheit nicht mehr mit seiner Mitarbeit im Vorstand zu rechnen ist.

Heinz Brademann führte die Wahl am 8. Januar 2016 durch. Der Wahlvorschlag 2 erhielt die Mitgliederzustimmung mit 19 Ja-Stimmen und einer Enthaltung. Neuer 1. Vorsitzender Peter Thurmann, 2. Vorsitzender Micahel Bendler-Stoof, Schriftführerin Dagmar Thurmann, Kassenwart Hans-Joachim Schultz.

Bleibt noch nachzutragen: Die Leistungspreise gingen für 2015 an Michael Bendler-Stoof und Bärbel Müller, die Zuchtpreise an Heinz Brademann und Dagmar Thurmann, Vereinsmeister wurde Heinz Brademann mit Tauben und Hühnern.

Mit uns zieht nun eine neue Vereinszeit!

Ich weiß nicht, wie ich auf dieses Thema kam. Ach so: Hermann Claudius schrieb 1914 den Text der fünf Strophen, die mehrfach Melodien für die damalige Naturjugendbewegung erhielten. „Wann wir schreiten Seit an Seit und die alten Lieder singen . . . mit uns zieht die neue Zeit“ so klingt das Lied, das jetzt auch 100 Jahre alt war!

Dagmar und Peter Thurmann, Jens Westhoff, Cornelia Ruhland, Kerstin Stoof, Fränzi Bendler und Henry Hannemann werden 2015 als neue Mitglieder aufgenommen.

Von in den vorangegangenen Mitgliederversammlungen prophezeiten „Doppelspitzen“ der Vorstandsämter also keine Wahlspur.

Thurmanns hatten große Rosinen im Sack: „Wir kauften Tiere, die ausgezeichnete Bewertungen auf Ausstellungen hatten. Damit werden wir groß rauskommen. Für alle großen und kleinen

Ausstellungen haben wir Papiere angefordert. Und wir brauchen eine Neuordnung des Vereins!“

So redete Peter Thurmann an einem Mitgliederversammlungstag mit mir. Damals machte ich mir so meine Gedanken. Aha, sie kommen als Freunde, um uns zu helfen in der neuen Gesellschaftsordnung. Aber in den Jahren nach der politischen Wende 1989 haben wir wohl fast alle ostwärts der Elbe erlebt: Auch im Westen wird nur mit Wasser gekocht.



Gedanken an den 100. Geburtstag unseres Vereins

Unser neuer Vereinschef hat sich mit der Lage unseres Vereins vertraut gemacht. 2016 erinnerte er daran: „Im Jahr 2022 wird der Michendorfer Kleintierzuchtverein 100 Jahre alt“, sah er voraus. Ich bin dafür, die vorliegende Chronik, von Wolfgang zum 80-Jährigen erstellt, zu ergänzen. Wir werden dazu zeitnah Fotos der Züchter*innen mit ihren Tieren anfertigen. Wolfgang und ich werden die Ergänzung zusammenfassen.“

Am 13. Januar 2017 gehörten dem Verein 19 Mitglieder an. Überraschend teilte der 1. Vorsitzende Peter Thurmann mit, dass neben dem Austritt von Winfried Zienecke auch Thea und Dirk Otto sowie Bärbel Müller und Klaus Brendel ihre Mitgliedschaft zum 31. Dezember 2016 beendeten. „Über die uns genannten Gründe möchte mich an dieser Stelle nicht äußern“, sagte Peter Thurmann.

Eine weitere traurige Neuigkeit im Verein:

Heinz Brademann ist verstorben

Zur Mitgliederversammlung am 10. März 2017 musste der 1. Vorsitzende Peter Thurmann mitteilen: „Am 22. Februar 2017 ist unser Mitglied Heinz Brademann verstorben. Die Beisetzung auf dem Friedhof Michendorf ist am 24. März um 10 Uhr. Der Vorstand wird an der Beisetzung teilnehmen. Von den Mitgliedern wer mag.“ Die Anwesenden hielten eine Gedenkminute zu Ehren des Verstorbenen.

Heinz Brademann verlor den jahrelangen Kampf gegen seine heimtückische Krankheit. Vom Januar 1993 bis zum Dezember 2014 leitete er mit viel Umsicht unseren Verein, hielt viele Jahre lang die Finanzen des Kreisverbandes Potsdam zusammen. Er war ein Meister seines züchterischen Fachs, wurde



oft Landes-, Kreis- und Vereinsmeister und errang mit seinen Tieren zahlreiche Preise



und Auszeichnungen, darunter auf der 21. Flämingschau mit seinen Mittelhäuser-Tauben die Bundesplakette.

Auf der nächsten Seite geht es weiter!

Gleich geht es weiter mit den Preisträgern 2017

Zunächst aber noch Versammlungsinfo: Michael Bendler-Stoof legt auf eigenen Wunsch den Posten des 2. Vorsitzenden zum Januar 2018 nieder. Bis zur turnusmäßigen Wahl im Januar 2019 nimmt Cornelia Ruhland den Stellvertreter wahr bei mehrheitlichem JA.

So also: Vereinsmeister Tauben und Hühner ist die Zuchtgemeinschaft Bendler. Den Zuchtpreis für Hühner errang Dagmar Thurmann zum 3. Mal in Folge, den für Tauben erhielt Kerstin Stoof. Den Leistungspreis Hühner nahm Dietmar Gransow und den für Tauben Thomas Schulz entgegen.

Tolles Vereinsjahr 2018: Mit Europameister

Ein freudiges „HOCH“ dem Europameister der Schautaubenzüchter – unserem

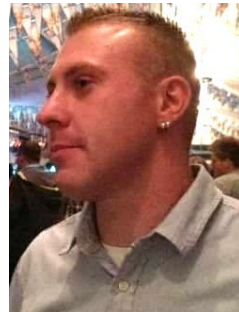


Zuchtfreund Henry Hannemann.

Herzlichen

Glückwunsch und weiterhin GUT

ZUCHT! Im November 2018 kam Henry mit seinen Tieren und der



ausgezeichneten Nachricht vom

Europameistertitel aus dem dänischen Herning nach Hause. Das machte alle Zuchtfreunde des Michendorfer Vereins stolz. Der Vorsitzende betonte: Wie man sieht: Können, aber auch Beharrlichkeit und Ausdauer führen zum Erfolg: Beste Glückwünsche.

Und noch ein echter Aufreger 2018

Am 16. November sprach der 1. Vorsitzende Peter Thurmman nicht nur Henry Hannemann herzlich Glückwünsche für seinen großen Ausstellungserfolg in Dänemark aus, sondern machte bereits auf ein neues Ereignis im Verein aufmerksam. Fast zu Schluss der Versammlung rückte der Vorsitzende mit einem kurzen Statement raus: „Ich trete von dem Posten des 1. Vorsitzenden zurück, d.h. ihr müsst euch zur nächsten Sitzung neu aufstellen.“ Er wollte zum Jahresende austreten. Nach der Diskussion erklärte er: „Ich bleibe für die nächste Periode 1. Vorsitzender. Ich bleibe weiterhin im Verein. In absehbarer Zeit werden wir keine Tiere mehr züchten!“ Was nun? Was mag da vorgefallen sein? Erst noch die „Welt verändern“ wollen, dann alles hinwerfen. Waren die Zungen der Untertanen im Michendorfer Kleintierzüchterverein nicht lang genug? So recht kam niemand über den Sinneswandel des Vorsitzenden mit der Sprache raus.

Ein neuer Vorstand ab Januar 2019

Am 11. Januar 2019 wurde mir, Wolfgang Post, die Aufgabe zugeteilt, den Tagesordnungspunkt 7 – Neuordnung des Vereins / Neuwahlen zu leiten. Das wohl, weil ich der älteste der anwesenden

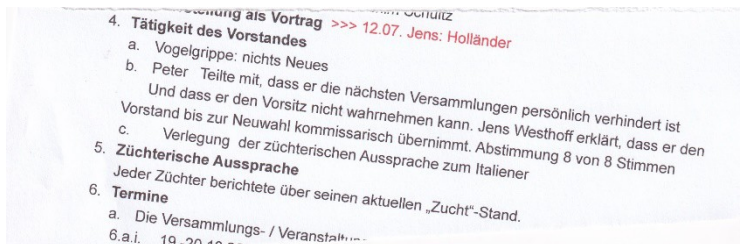
Mitglieder war? Ist egal. Esc stand nur ein Wahlvorschlag zur Debatte. 1. Vorsitzender Peter Thurmman, 2. Vorsitzende: Cornelia Ruhland, Kassenwart: Hans-Joachim Schultz, Schriftführer: Dagmar Thurmman. So wurde einstimmig gewählt, also ohne Stimmenthaltungen oder Nein-Stimmen. Der anwesenden elf Mitglieder, vier waren entschuldigt, drei fehlten unentschuldigt. Also nichts umwerfend Neues!

Fluchtartig den Saal verlassen?

Das ist so eine Redensart, wenn jemand eben noch „auf hohem Ross sitzt“ und wegen eines Streits sang- und klanglos den Ort verlässt. In der Sammlung der Protokolle (Niederschriften) zwischen 2017 und 2020 ist kein von den amtierenden Schriftführern oder Schriftführerinnen unterschriebenes Dokument zu finden, das Auskunft über den Werdegang gibt, wie plötzlich und unerwartet unser Freund Jens Westhoff die Versammlung am 5. Juli 2019 leitet. Na vielleicht war Dagmar Thurmman mit ihren „Seidis“ überarbeitet, die Familie sich die Rassekleintierzucht einfacher vorgestellt?

Gesucht und gefunden

In der Sammlung 2019 der „Schein“-Protokolle der Familie Thurmman fand ich nun doch einen Hinweis vom 10. Mai 2019 unter TOP 4 – Tätigkeit des Vorstandes: Siehe Faksimile.



Schon wieder eine Neuwahl

Na klar! Das muss sein, weil wir am 17. Januar 2020 nur einen kommissarischen 1. Vorsitzenden haben: Jens Westhoff. Weil uns die ehemalige Fahrschule Kroll nicht mehr zur Verfügung steht, haben wir nun im „Zum Apfelbaum“ eine Unterkunft gefunden. Dort begrüßte Alf Lärz 13 Mitglieder, drei fehlten wegen Krankheit. Anschließend nahm Jens das Wort, wünschte allen ein gesundes,

neues Jahr mit besten Zuchterfolgen. „Sie sind alle gewillt, den Verein zu erhalten, wie die Beteiligung zeigt“, sagte er.

Nach dem Bericht des Kassenwartes und der Prüfung seiner Unterlagen wurden Hans-Joachim Schultz und der alte Vorstand entlastet, so dass der Neuwahl nichts mehr im Wege stand. Die



Wahlleitung übernahm Sandra Kreibisch unter Aufsicht von Ronald Krebs. Nach dem entbehrlichen Weggang von Peter und Dagmar Thurmann erhielten Jens Westhoff und Conelia Ruhland jeweils 16 Zustimmungen, Jeweils 15 plus eine Stimmenthaltung kamen auf Wolfgang Post und Hans-Joachim Schultz. Die Wahl fand als Briefwahl statt, damit jedes Mitglied die Möglichkeit hatte, seine Stimme abzugeben, denn der

Staat verhängte besondere Verhaltensmaßregeln. Wir befanden uns mitten in der Corona-Pandemie.

Der neue Vorstand: 1. Vorsitzender Jens Westhoff, 2. Vorsitzende Cornelia Ruhland, Kassenwart Hans-Joachim Schultz, Wolfgang Post Schriftführer.

Sie errangen sehr gute Ausstellungsergebnisse



Bei all dem Trubel dieser Zeit wurden die „Meister“-Züchter unseres Vereins nicht übersehen. Für ihre sehr guten Ausstellungsergebnisse in der Saison 2019/20 nahmen Thomas Schulz, Kerstin Stoof sowie Jens Westhoff selbst Urkunden entgegen.

Ich war erstaunt, denn der 1. Vorsitzende hatte für mich auch eine Urkunde dabei. Ich wurde jetzt als Ehrenmitglied im Michendorfer Verein geführt.

Kerstin Stoof

Es geht so Vieles den Bach runter

Die Pandemie nimmt kein Ende. Die leitende Gesellschaft an der Spitze des Staates „denkt“ sich immer neue einschneidende Maßnahmen aus, um dem Corona-Virus Herr zu werden. Sport- und

Kulturveranstaltungen werden untersagt, Kleintierausstellungen ebenso, ja selbst den Vereinsversammlungen wird ein Riegel vorgeschoben. Man gewinnt den Eindruck, da dreht einer dran, um vieles den Bach runterzujagen. Keine der Corona-Auflagen führte bisher zum allgemeinen sichtbaren Erfolg.

Unserer schöner Tagungsraum bei Krolls ist nicht mehr zu nutzen, weil Krolls das Rentenalter längst erreicht haben und sie sich nun nicht noch „nebenbei“ mit Corona-Regeln auseinandersetzen wollen. Immerhin sind zahlreiche gastronomische Einrichtungen in den Pleitezustand versetzt worden, also öffentliche Gaststätten und Übernachtungseinrichtungen.

Der Tagungsraum „Zum Apfelbaum“ steht ebenfalls nicht mehr zur Verfügung. „Dann kommt alle zu mir!“ empfahl Taubenzüchter Thomas Schulz.

Erst nach acht Monaten wieder Versammlung

So kam es dann auch. Aber erst am 5. September 2020 konnten wir uns zur Mitgliederversammlung auf dem Grundstück Am Wolkenberg 27A, also bei Familie Thomas Schultz, wieder mal treffen. Die Corona-Regeln hatten sich noch nicht zum Guten gewendet. Nur höchstens zehn Personen durften sich „in gehörigem



Abstand zueinander“ (Das waren mindestens 1,5 Meter) in einem geschlossenen Raum treffen. Und dazu gehörte freilich auch der Kellerraum von Thomas Schulz.

Für die „gelichtete“ Ausstellungssaison 2020/21 wurde Dietmar Gransow als Vereinsmeister Hühner geehrt. Unser Gastgeber nahm die Ehrung als Vereinsmeister Tauben entgegen. Kerstin Stooß freute sich über den Zuchtpreis für Tauben.

Ich, Wolfgang Post, durfte als 85-Jähriger die Urkunde für die Ehrenmitgliedschaft im Verein empfangen. Das war doch eine Überraschung für mich.

Wir erfuhren noch, dass unsere Beteiligung an Orts- und am Kreis-erntefest wegen der Corona-Auflagen nicht stattfand.

Nächste Versammlung am 11. Juni 2021

Wieder bei Thomas Schulz trafen sich die Kleintierzüchter Michendorfs und Umgebung. Jens, unser 1. Vorsitzender hatte zwar zum 11. Juni 2021 eingeladen mit dem Hinweis „Wichtig! Corona-Regeln sind einzuhalten...“ Er selbst hatte aber nichts von dem Treffen, denn er musste das Bett in einem Krankenhaus hüten. Corona war es nicht. Das war schon mal gut. Aber Gesichtsrose ist nicht viel leichter.

Deshalb übernahm Cornelia Ruhland die Versammlungsleitung. Es war eine lockere Tagung mit Aussprachen über verschiedene Themen. Ein Plan, wann und wo Versammlungen sein könnten und eine Sicht in die Zukunft war nicht möglich. Niemand wusste, wie es weitergeht mit Corona und ihren Kindern Delta und Omikron.

Thomas Schulz erneuerte sein Angebot, denn „Auch im Winter steht der Raum zur Verfügung. Solche Treffen wie heute sind ganz wichtig. Sie dokumentieren unsere Liebe zur Kleintierzucht, zu unseren Tieren“, betonte er.

Nun mal zu Gast beim Vorsitzenden

Jens Westhoff hatte die Mitglieder des Kleintierzüchtervereins Michendorf zu sich zu Hause im Michendorfer Ortsteil Stücken zur Versammlung am 17. September 2021 eingeladen. Und das streng nach Corona-Pandemie-Sitten und -Gebräuchen.

Elf Mitglieder waren es, aber zwei kamen aus einer Familie, denn Jens und Kerstin hatten geheiratet.

Leider musste der 1. Vorsitzende neben diesem netten Hinweis über den Tod von Dietmar Gransow Anfang September 2021 informieren



und mit einer Gedenkminute die Sitzung beginnen. Dietmar begann seinen strebsamen Züchterwerdegang aus der Jugendgruppe. Zwerg-Orpington und Antwerpener Bartzwerge bevölkerten seine Anlage auf dem elterlichen Grundstück. Er wurde zu einem landesweiten bekannten Zwerg-Orpington-Züchter. Dabei gelang ihm die Neuzucht des Farbschlages Splash. Er wurde mit

dieser Rasse oftmals Landes-, Kreis- und Vereinsmeister und im Januar 2015 zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt. Sein Ableben kam für uns Zuchtfreunde doch überraschend nach dem Schlaganfall, hatte er sich doch recht gut erholt, nahm bis zum Schluss an Ausstellungen und Versammlungen teil, ließ sich noch „ein bisschen beschäftigen“ – als Ringwart des Vereins. Wir werden Dietmar in Ehren halten.

Zur Versammlung. Es flammte wieder das Thema Fotowettbewerb als „Ersatz“ für fehlende Geflügelausstellungen, was bisher recht Interessenlos von den Mitgliedern behandelt wurde. Auch die von Thurmanns angeleierte Homepage sollte reaktiviert werden, wünscht sich die Mitgliedschaft, damit das totgeborene „Kind“ doch noch ins Leben findet..

Zum Abschluss des Treffens kredenzte das neue Ehepaar Jens Westhoff und Kerstin Stoof ein leckeres Abendessen.

Zwei Monate später war am 19. November 2021 Thomas wieder Gastgeber. Der Verein will neue Westen für die Mitglieder anfertigen lassen. Der 1. Vorsitzende regte an für etwas mehr Werbung die Homepage, die augenblicklich in der Regie von Sandra Kreibisch steht, von den Mitgliedern zu unterstützen.

Kerstin Stoof kann auf den Landesmeister 2021 mit ihren Arabischen Trommeltauben rechnen, wie die Landesaussstellung in Paaren (Gliemitz) ergab. Das wird aber erst 2022 ausgerufen. Auch Cornelia Ruhland, die die Tiere von Dietmar Gransow übernahm und Thomas Schulz mit seinen Giant Homers schnitten ausgezeichnet auf der Schau ab.

Mit Deftigem von Thomas Schulzes Grill und leckeren Sachen aus Connys Küche endete die Versammlung mit der Hoffnung auf ein weiteres Treffen im Jahr 2022 – so Corona will.

Sitzung zum Fototermin am 16. Januar 2022

Der 1. Vorsitzende lud die Mitglieder an einem Sonntag auf das Grundstück von Thomas Schulz. Aber wieder mit der nun schon obligatorischen Einladungsbemerkung, „Die Corona-Regeln sind einzuhalten. Wir haben volles Verständnis, wenn es euch ein zu großes Risiko ist und ihr lieber auf Nummer Sicherheit geht und nicht kommt!“ Nur Olaf Pätzold und die neue Zuchtfreundin Ines Deredda nahmen den Hinweis wörtlich. Sandra dagegen möchte nicht aufs Gruppenbild. Das Gruppenbild war an diesem Tage der einzige Tagesordnungspunkt.

Trotzdem berichtete Conny über ihre Aktionen anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung unseres Vereins im „Märkischen Bogen“. Dort werden in jedem Monat Text und Fotos aus der Geschichte veröffentlicht. Mit einem eigenen Stand sind wir auf der kommenden Landesgartenschau 2022 in Beelitz vertreten sein.



Das sind sie ohne den drei Mitgliedern, die nicht zum Fototermin kamen: Thomas Schulz, Hans-Joachim Schultz, Horst Brauer, Henry Hannemann, Cornelia Ruhland, Herbert Schneider, Olaf Soost, Kerstin Stoof, Rene Bathe, Wolfgang Post, Alf Lärz und Jens Westhoff (v.l.n.r.).

Zum Schluss gestattet mir ein paar Gedanken

Ich freue mich! Mir gelang es, das Buch zum 100. Geburtstag für den Druck zu übergeben. Es war nicht alle Tage leicht. Mit 86 Jahren auf dem greisen Buckel und das dröhnende, stechende CORONA in Ohren und Augen zerren an den Nerven! Ich freue mich, alles bislang überstanden zu haben. Auch meine Tiere lebten ihr Leben. Ich freue mich, auf dieser schönen Welt nicht immer in aller freudiger Gesundheit gelebt zu haben.

Ich bin traurig! Ein Mann, dem eigentlich die Hinterlistigkeit aus den Augen schaut, setzte seinem Minenspiel die Krone auf. Er rief auf zum Überfall auf sein Nachbarland Ukraine. Der mit Größenwahn behaftete Kerl schuf damit weltweit Leid und Elend. Sein Tun wird auch unser so schönes Hobby für die Zukunft infrage stellen. Das macht mir traurig. Ich verabscheue Krieg und noch dazu solchen hinterlistigen! Hoffentlich werden die Völker dem Verbrecher die Zügel anlegen, denn solche Strolche wie er, haben auf dieser Welt nichts zu suchen!

Lebt wohl ihr friedensliebenden Rassegeflügelzüchter,

Euer Wolfgang Post